Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bonn: M. Cohen. — Bremen: R. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Jacob Mosse, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schtasler. — Mainz: D. Frenz. — München: C. Mayrowski. —

Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 2. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, 31bis Faubourg Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 552. **Berlin, Donnerstag den 18. Dezember 1879.** **19. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf.**, für Berlin nehmen **sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen**, sowie die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32**, Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile **40 Pf.** Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32**, zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung**, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Um bei dem bevorstehenden Quartalswechsel jede unliebsame Unterbrechung in dem Eintreffen unserer Zeitung vermieden zu sehen, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung für das 1. Quartal 1880 möglichst frühzeitig bewirken zu wollen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint 12 mal wöchentlich; sie ist die einzige, auch in einer Morgenausgabe erscheinende konservative Zeitung Berlins, und beträgt das Abonnement für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die allwöchentlich der Ausgabe am Sonnabend angeschlossene „Sonntagsbeilage" vierteljährlich für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie **Mk. 7,50.**

Abonnements werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Potsdam von **A. H. Pusch**, Canal Nr. 19, in Brandenburg a./H. bei **H. Gospodar**, Dom Nr. 42, in **Berlin** von den Stadtpostämtern und Zeitungsspediteuren zum Preise von **Mk. 7,50** und von der Expedition der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", **SW. Wilhelmstraße Nr. 32**, entgegen genommen.

Ferner nehmen im Auslande Abonnements auf die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** entgegen: die Postämter in Italien, Schweiz, Rußland und Polen, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Der Abonnementspreis erhöht sich in diesen Staaten um den entsprechenden Postaufschlag.

Unter Kreuzband bei **täglich zweimaliger Versendung** beträgt der Abonnementspreis der **„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung"** für das Vierteljahr:
In Deutschland, Oesterreich und Ungarn ℳ 13,00.
Für Staaten, nach welchem eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 5 ₰ beträgt, ℳ 16,50.
Für Staaten, nach welchem eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 10 ₰ beträgt, ℳ 25,00.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 18. Dezember.

Im Morgenblatte haben unsere Leser einen größeren Auszug der Rede gefunden, mit welcher **Herr Hofprediger Stöcker** in die gestrige Diskussion des **Abgeordnetenhauses zur Angelegenheit der Elbinger Simultanschule** eingetreten war. Zu unserem Bedauern hat der große Umfang der Rede es nicht gestattet, dieselbe im vollen Wortlaut wiederzugeben; auch aus dem Auszuge wird aber jeder unbefangene Leser den Eindruck gewinnen müssen, daß man in manchen Beziehungen vom Standpunkte des Redners abweichen kann und demselben dabei doch die Anerkennung zollen muß, daß er aus innerer Ueberzeugung für seine Meinung eingetreten sei und in der Begründung der Letzteren jede persönliche oder konfessionelle Spitze vermieden habe; daß er überall auf dem Boden einer parlamentarischen Erörterung im vollen und rechten Sinne des Wortes geblieben sei. Indem wir diese Thatsache konstatiren, glauben wir um so weniger einer Voreingenommenheit für den genannten Redner bezichtigt werden zu können, je größere Zurückhaltung uns der außerparlamentarischen sozial-politischen Thätigkeit des Herrn Hofpredigers Stöcker gegenüber seither auferlegt hatten. Eine weitere Ausführung unserer Anschauungen in diesem Falle ist hier nicht geboten; wir würden auch auf die gestrige Rede Herrn Stöcker's im Abgeordnetenhause nur im Zusammenhange mit der übrigen Debatte und nicht heute in spezieller Sonderung zurückgekommen sein, wenn nicht die Form der Besprechung derselben in Berliner Zeitungen dringend dazu herausforderte. Es ist von liberaler Seite oft in bitteren Worten Beschwerde darüber geführt worden, daß Herrn Lasker, Herrn Richter und anderen Wortführern der liberalen Richtung in der konservativen Presse nicht die persönlich gebührende Achtung gezollt werde; man hat im liberalen Lager über Entartung und Verwilderung geschrieen, wenn konservativerseits an den Reden liberaler Größen Kritik geübt wurde, und wir erinnern uns, manchen Stoßseufzer über mangelnden Respekt vor der Würde von Volksvertretern gelesen zu haben, wenn der liberalen Seite des Hauses die Unhaltbarkeit ihrer Doktrinen etwas gründlicher nachgewiesen worden war. Wir sind nun in der That begierig, zu erfahren, ob die Sorge unserer liberalen Kollegen um die Aufrechterhaltung der schuldigen Rücksicht gegenüber Abgeordneten auch ein entsprechendes Urtheil über die Form provozirten wird, in welcher Zeitungen, die ganz gewiß der liberalen Presse zugezählt sein wollen, über Herrn Stöcker's gestrige Rede herfallen.

Die „Berliner Zeitung" referirt über diese Rede folgendermaßen:

Nach der bemerkenswerthen Rede des fortschrittlichen Führers erteilt Herr Stöcker zu einer Kryptonade das Wort. Der Eine wird es und nicht verargen, daß wir von dem „Blech" des Hepp-Hepp-Rufers an dieser Stelle nicht weiter Notiz nehmen. Nachdem der Kelch des Hofpredigers an dem Hause vorübergegangen, wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Und der „Börsencourier" sagt über dieselbe:

Nachher gab es ein Duell Virchow-Stöcker. Wir wüßten nur eine einzige „persönliche Bemerkung", die Herr Virchow zum Schluß in Bezug auf die Debatte mit Herrn Stöcker hätte machen können. Es wäre ein Zitat gewesen von Worten, die Friedrich der Große einmal gesprochen hat, als er allerlei Pachgesg. Slovaken, Panduren und anderes Mantelfallenvolk, sah, daß nach der Schlacht gefangen an ihm vorbeigeführt wurde . . . . . Und mit dem — — muß ich mich herumschlagen" . . . . . Es ist wirklich traurig, daß der Professor Virchow sich mit Herrn Stöcker in der Kammer messen muß. Man unterschäze übrigens Herrn Stöcker nicht. Seiten sind uns so gefährliche Agitatorenmanieren vorgekommen, als bei diesem würdigen Hof- und Domprediger. Er hat den Sozialdemokraten die Praxis abgeguckt, den Ton der Volksversammlungen ins Parlament zu übertragen. Und was er spricht, das ist eigentlich nicht für die verständigen und gebildeten Elemente bestimmt, die sich da in dem Hause am Dönhofsplatze versammeln, sondern was Herr Stöcker sagt, das denkt er sich bereits in so und soviel Tausend Exemplaren gedruckt und in Traktätchen und Broschüren vertheilt an das Volk". Man weiß ja, das die Christlich-Sozialen Handel treiben mit den Ergüssen ihres Propheten, und auf diese gedruckte Wirkung ist berechnet, was der Herr Hof- und Domprediger zu sagen beliebte. Formell läßt sich gegen seine parlamentarische Jungfernrede von gestern gar nichts einwenden. Herrn Stöcker's Alpha und Omega war — die Religion muß die Königin der Volksschule sein, wie die Königin der Schule überhaupt. Man weiß ja, was die Stöcker'sche Religion ist, der Haß, die Verhetzung, die Beschimpfung, die Aufreizung. . . . . Vor solch' einer Herrscherin möge Gott die Volksschule bewahren, und da es immerhin gut ist, wenn Gott auch Werkzeuge dazu auf Erden findet, so werden es einstweilen die Liberalen und alle Die, deren Herz und Kopf offen ist, thun müssen. Nein, Herr Stöcker — Ihre Religion wird weder über unser Volk noch über unsere Volksschule herrschen, so lange der Himmel es noch gut meint mit den Deutschen. Ob die Religion in der Volksschule etwas zu suchen habe, ob nicht, das ist eine Frage, über die sich debattiren läßt. Daß die Stöcker'sche Religion weder in der Volksschule noch beim Volke etwas zu suchen hat, das wissen wir und das wird Jeder verfechten, der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat. . . . . Herr Stöcker hat gestern auf der Tribüne des Preußischen Abgeordnetenhauses gestanden — Das allein verdient auf einem Blatte der preußischen Geschichte vermerkt zu werden, das schwarz, also mit der Leibfarbe des Herrn Stöcker, umrändert sein müßte. . . . .

Wir haben die Auslassungen des „Börsen-Couriers" unverkürzt und auch ihrer äußeren Form nach völlig unverändert wiedergegeben. Man muß derartige Leistungen in ihrem vollen Umfange kennen, damit sie ihre Wirkung: sich selbst zu richten, nicht verfehlen.

— **Nach Kunstsinn, Empfinden kann es für Herrn Virchow kaum etwas Schmerzhafteres geben** als seine Rede zur Folie solcher Gehässigkeiten mißbraucht zu sehen. Gerade aber der Umstand, daß die Ritter von diesem Geiste Fortschrittsredner zum Piedestal ihrer unqualifizirbaren Angriffe gegen einen Abgeordneten machen, welcher namentlich in dem an zweiter Stelle zitirten Blatte um seines christlichen Eifers willen so angegriffen wird, macht es dem anständigen Theil der liberalen Presse zur unabweislichen Ehrenpflicht, sich mit allem Nachdruck gegen jede Gemeinsamkeit mit dieser Sorte von Tagesliteratur zu verwahren.

Ein Telegramm des „W. T. B." aus **Wien**, Donnerstag 18. Dezember, meldet:

In der Antwort des Kaisers auf die Ansprache der beiden Präsidenten der Delegationen heißt es:

„Es gereicht Mir zur Befriedigung, Ihnen auch diesmal sagen zu können, daß die Beziehungen der Monarchie zu allen auswärtigen Mächten fortdauernd die freundschaftlichsten sind. Ich hoffe, daß die Segnungen des Friedens Meinen Völkern ungetrübt erhalten bleiben werden. Das innige Einvernehmen zu dem Deutschen Kaiserreiche bietet Mir eine verstärkte Bürgschaft dafür, daß jene allgemeine Beruhigung eintreten werde, welche der friedlichen Arbeit ihre volle Entfaltung sichert."

Der § 1 des Gesetzes vom 19. Juli 1879, betreffend die **Steuerfreiheit** des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, ermächtigt bekanntlich den Bundesrath, für Branntwein, welcher innerhalb des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, verwendet wird, unter den von ihm vorzuschreibenden Bedingungen und Kontrollen die Branntweinsteuer nach demjenigen Satze zu vergüten, welcher bei der Ausfuhr von Branntwein verzütet wird. Unter Bezugnahme hierauf ist dem Bundesrath jetzt der Entwurf eines Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken vorgelegt worden.

Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit genommen, die **Lässigkeit der Konservativen** im Hinblick auf die Förderung der Parteiorganisation aus allgemeinen Gesichtspunkten zu beleuchten; ein interessantes Supplement zu diesen Ausführungen finden wir in einem Artikel, in welchem das konservative „Schlesische Morgenblatt", das Organ der konservativen Partei in Schlesien, die Lauheit der konservativen Kreise der konservativen Presse gegenüber bespricht. Das konservative Provinzblatt äußert zu diesem Thema u. A.:

„Was wollen denn eigentlich unsere verehrten Parteigenossen noch zu ihrer Entschuldigung vorbringen, wenn sie der konservativen Partei lau gegenüberstehen? — Wenn sie noch liberale Blätter halten und leider auch weiterhin halten werden, wo doch konservative Blätter zu haben sind? Warum sieht denn das Gros der Konservativen, man kann getrost sagen, jedem neu entstehenden Parteiblatte „kühl" gegenüber? — Soll denn diese kühle, soll diese laue Herzensstellung Mode bleiben in der Partei, die davon durchdrungen ist, daß sie die Wahrheit habe und von ihr sich leiten lasse?

Die Begeisterung geht ja freilich nicht immer im Salonschritt einher, sondern macht zuweilen recht unklassische Sprünge, thut hin und her auch einmal einen Fehltritt, — aber die Weltgeschichte selber geht auch nicht immer im Salonschritt einher, sondern in der Kraft der Begeisterung, ebenso auch die Geschichte einer Partei, die lebensfähig ist und das Leben gestaltend einwirken will!

Ich kann mir darum die noch viel zu große Lauheit in der konservativen Partei nur daraus erklären, daß die Parteigenossen zu einem großen Theil sich selbst im Vollbesitz der Wahrheit wissen und damit befriedigt sind, im Uebrigen aber ein viel zu großes Vertrauen zu der Macht der Wahrheit haben, als daß sie daran zweifeln könnten, dieselbe werde sich schon Bahn brechen. Man ist der festen Ueberzeugung, die Wahrheit müsse und werde ganz allein durch sich selbst den Sieg erringen. — Dagegen indessen ist mit allem Nachdruck hervorzuheben, daß die Wahrheit eine hohe, edle Frau, eine Königin ist, die zwar Jedem gern und gründlich und sogar lichter Noth heraushilft, aber von der Selbstthätigkeit nichts hält. Sie erwartet vielmehr, daß man ihr wieder diene mit warmem Herzen und unverbrüchlicher Treue. Sie fordert begeisterten, selbstlosen Ritterdienst!"

Dem soeben veröffentlichten Statistischen Sanitätsbericht über die kaiserlich deutsche Marine für den Zeitraum vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 ist zu entnehmen, daß der Gesammtkrankenzugang an Bord um 87% geringer, an Land um 115 % höher als im Vorjahr war.

Von den auswärtigen Stationen hätte der Krankenzugang in Ostasien etwas zu, in Westindien und im Mittelmeer dagegen abgenommen; auf der ostasiatischen Station betrug er 1663 %, am niedrigsten war er, leicht erklärlicher Weise, in den heimischen Gewässern 1320 %.

Zwischen diesen Extremen stand die Krankenvermehrung in Westindien und dem Mittelmeer, so daß sich in dem abgelaufenen Jahre eine Abstufung ergiebt, welche den bisher festgehaltenen Vorstellungen über die Schädlichkeit der betreffenden Klimate entspricht.

Die ansteckenden Krankheiten traten am zahlreichsten auf den Schiffen im Mittelmeer auf — speziell war es von denselben das Wechselfieber, das dort am meisten Verbreitung hatte. Von 832 Erkrankungen kamen 808 Fälle auf das letztere. Masern wurden nur in 3 Fällen, Typhus wurde in 10 Fällen beobachtet, Cholera zeigte sich in 2 und Rose in 8 Fällen.

Der Unterschied des Klima's und der Lokalität machte sich namentlich in krankhaften Affektionen der Athmungsorgane fühlbar.

Hitzschlag kam je einmal in Ostasien, in Westindien und in der Heimath vor. Sonnenstich, Rubrfälle kamen 19 Mal auf der ostasiatischen Station, vier Mal in Westindien, drei Mal im Mittelmeer vor. Skorbut wurde nicht konstatirt. Eine bedeutende Zunahme zeigten die Krankheiten der Syphilis und waren dieselben im Mittelmeer und in Ostasien ganz besonders lawinenartig.

Die äußeren Leiden waren in ihrer Gesammtsumme ein wenig geringer als im letzten Jahr; die mechanischen Verletzungen blieben den in früheren Jahren vorgekommenen an Zahl gleich.

Von Geisteskrankheit wurden 5 Fälle beobachtet, darunter einer an Bord.

Bei den Todesfällen durch Krankheit waren die häufigsten Todesursachen die Lungenleiden.

Unter den vorgekommenen 283 Unglücksfällen bildeten an Bord in 270 Fällen Ertrinken, und dreimal Herabstürzen aus Takelage die Todesursache — 269 Mann ertranken bei dem Untergang des „Großen Kurfürst".

Unter diesen 283 Unglücksfällen wurden 279 durch Ausübung des Dienstes herbeigeführt.

Bezüglich der Erhaltung der Gesundheit von Marineangehörigen segensreiche Wirkung übte das im Juli 1878 eröffnete Marinelazareth zu Yokohama, unter Leitung eines Stabsarzted stehend. In dasselbe wurden 115 Kranke aufgenommen; darunter befanden sich 88 Patienten von deutschen Kriegsschiffen, und außerdem 10 dem deutschen Reichsverband angehörenden Personen.

In der heutigen (28.) Plenarsitzung des **Abgeordnetenhauses** erteilt bei Fortsetzung der Berathung der Elbinger Petition zunächst der Abg. Dr. Petri das Wort. Er nimmt einleitend mit Befriedigung von der Erklärung des Herrn Kultusministers Akt, daß er an den abgeschlossenen Simultanschulsystemen nicht rütteln werde. Auch ist die formelle Beteiligung des Ministers zum Gesuchstellen in Elbing diesem Abgeordneten unzweifelhaft, er bestreitet indeß, daß derselbe von dieser Befugniß zu Recht Gebrauch gemacht habe. Hauptsächlich aber wendet sich Abg. Petri gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Stöcker über die nassauischen Simultanschulverhältnisse. Derselbe habe ein vollständiges Zerrbild entworfen, das der Wirklichkeit durchaus nicht entspreche. In Nassau beständen die Simultanschulen seit 60 Jahren. Ueberhaupt führt er aus, gebühre die Herrschaft über die Schule dem jeweiligen Träger der Kultur, das wäre früher allerdings die Kirche gewesen; jetzt aber ist es der Staat. Die Ausführungen des Redners, daß die derzeitigen Qualitäten der Kirche sie zu einer solchen Kulturträgerin unfähig machte, stößt auf der anderen Seite auf lebhaften Widerspruch, ebenso die Behauptung, daß das staatliche Schulsystem nothwendig nur das parteiische, nicht das konfessionelle sein könne. Die Grundlage des zukünftigen preußischen Unterrichtsgesetzes müsse darum auch, wenn anders Preußen seine historische Mission erfüllen wolle, die fakultative Simultanschule sein. Leider ist die nassauische Schulgesetzgebung vielfach durchlöchert, trotzdem hänge die ganze Bevölkerung mit Ausnahme allein einer kleinen extremen Partei mit inniger Verehrung an derselben fest. Diese Gesetzgebung habe auch, so lange sie in dem Sinne ausgeführt sei, in welchem sie gedacht und gegeben war, in jeder Beziehung höchst segensreich gewirkt. Wenn die Rechte den Wunsch nach kirchlichem Frieden realisiren wolle, so empfehle er derselben als wirksames Mittel, die konfessionellen Schulen zu schließen und die Simultanschule zu öffnen. — Abg. v. Jazdzewski ist weder durch die Ansicht des Vorredners, noch durch die Ausführungen des Abg. Gneist in seiner Meinung erschüttert. Er schließt indeß aus der Erklärung des Herrn Ministers, wonach derselbe seine Maßnahmen auf den Erlaß seines Vorgängers vom 26. Juni 1876 stütze, daß im Kultusministerium die Luft noch nicht ganz rein sei! Auf Grund dieses Erlasses ließe sich, zumal bei der kulturkämpferischen Natur der meisten kleinstädtischen Kommunalbehörden, die Nothwendigkeit von Simultanschulen leicht nachweisen. Der Redner beleuchtet namentlich die Mißstände, welche in seiner Heimathsprovinz, wo deutsche und polnische Bevölkerung gemischt, auf dem Gebiete des Schulwesens hervortreten. Die anerkennenswerthe Absicht des Kultusministers, den Minoritäten seinen Schutz angedeihen zu lassen, wäre dort wenigstens bislang noch nicht zur That geworden. Im Uebrigen wäre die polnische Nationalität in Preußen überhaupt eine Minorität, und er stelle nun an den Herrn Kultusminister die Frage, ob er gewillt sei, auch dieser Minorität den gleichen Schutz zu gewähren und von der Rückschrittslosigkeit abzustehen, die gegen die Polen unter der früheren Verwaltung geübt sei. Jedenfalls dürften auch die Polen Gerechtigkeit verlangen. Abg. v. Sybel konstatirt zunächst, daß der Vortrag des Herrn Ministers in Elbing für ihn und seine politischen Freunde durchaus kein Anlaß gelegen habe, in eine prinzipielle Erörterung über die Simultanschule einzutreten. Der prinzipielle Gegensatz sei von anderer Seite in die Debatte hineingetragen. Dazwischen bestimmten lediglich die lokalen Elbinger Verhältnisse seine politischen Freunde, dem Antrag der Majorität der Kommission nicht zuzustimmen. Wenn der Minister ausgeführt, er hätte in Elbing kein Fait accompli vorzufinden, so sei das im Hinblick auf den bezüglichen Schriftwechsel nicht zuzugeben. Und wenn der Herr Minister gesteten erklärt, daß er, der prinzipiellen Bedenken ungeachtet, die Simultanfassung nicht würde stiftet haben. Wenn der Gemeinde durch dieses Einschreiten erhebliche finanzielle Opfer auferlegt worden wären, so solle für den Minister doch noch mehr die Rücksicht auf die gerade in Folge seiner Anordnung eingetretene Verwirrung maßgebend sein. Befremdend sei es übrigens, daß man die Simultanfassung zwar für die Mädchen aber nicht für die Knabenschulen wolle. Daß der Minister bedrängte Minoritäten schützen wolle, sei gewiß lobenswerth. Aber es frage sich doch, ob in Elbing wirklich eine bedrückte Minorität vorhanden gewesen, denn Thatsachen hätten die Beschwerdeführer nicht angegeben. Seine politischen Freunde wären nach alledem, wie gesagt, nicht geneigt, in die prinzipielle Erörterung der Frage einzutreten, wie der Minister zu handeln gehabt, wenn noch res integra gewesen. Sie erkannten eben nicht an, daß zu jener Zeit noch res integra gewesen, auch der frühere Kultusminister Dr. Falk theile, wie er sich treue hinzusetzen zu können, diese Auffassung. Herr v. Sybel legte demnächst seine persönliche Ansicht von Werth und Bedeutung der konfessionellen und Simultanschule ausführlich dar. Die Schule erfülle **lediglich ihre Aufgabe am besten, wenn sie** für **alle Religionsunterricht möglichst wenig mit spezialisirten Dogmen, sondern mit allgemeinen religiösen Grundwahrheiten beschäftige. Wenn** die Schule in den Besitz der Kirche zurückgegangen sollte, so würde das der Aufhebung des staatlichen Schulzwanges gleichkommen. Die Rechte des Staates an der Schule zu wahren, würden seine Freunde sich zur unabläßigen Pflicht machen! Regierungskommissar Ministerialdirektor v. Goßler wies zunächst dem Abg. Petri nach, daß seine Angaben über die Simultanschulen in Nassau statistisch unrichtig seien. Der Abg. Virchow, welcher früher selbst bestritt, daß man den Kulturkampf nicht in die Schule tragen dürfe, sei gestern selbst dieser Mahnung nicht gefolgt. In den Minoritätsanschauungen seien mancherlei Wandlungen eingetreten; so habe auch Herr von Sybel anders plaidirt, als Dr. Gneist. Letzterer betone mehr den materiellen Sorgen, gegenüber, die Ersterer dagegen den ideellen. Wenn aber Herr v. Sybel beklage, daß die Mädchen in Elbing in paritätischen, die Knaben in konfessionellen Schulen unterrichtet würden, so sei dem gegenüber an das Verhältniß in Kreuzburg zu erinnern, wo sich 13 Simultan- neben 16 konfessionellen Schulen befinden. Daß in Elbing eine unterdrückte Minorität vorhanden, ergebe sich unzweifelhaft aus den eingeforderten Berichten der Danziger Regierung sowohl, wie aus den Eingaben des Magistrats und den vorliegenden Beschwerden, welche letztere ernste Prüfung verlangten, wenn sie auch nur von 3 Personen ausgingen. Abg. Dr. Röckerath hält die Konfessionalität der Schule für ein nöthiges Korrelat des staatlichen Schulzwanges, welcher in Deutschland überall, namentlich auch bei den katholischen Volksstämmen, volle Anerkennung finde. Demnächst suchte er eingehend nachzuweisen, daß die in Elbing bestehende Gemeindevertretung eine Oligarchie sei, welche seit Jahren zwar für die Schulen mehr den materiellen Sorgen getragen, im Uebrigen aber ihre Pflicht durchaus verkannt hätte. Der Magistrat habe sogar für sich das Urtheil über die richtige römisch-katholische Lehre und über deren Sinn und Tragweite bei der Anstellung der Lehrer und der Verwendung derselben im Religionsunterricht in Anspruch genommen. Nach einer Prüfung der ganzen Sachlage müsse man zu dem Schlusse kommen, daß die Entscheidung des Ministers richtig sei, das stehe gegenwärtig auch zu erhoffen, daß nicht blos das Simultanschulwesen keine weitere Ausbehnung erfahren, sondern auch, daß die von demselben bereits angerichteten Schäden nunmehr würden beseitigt werden. Darauf wurde der Schluß der Debatte angenommen. Abg. Stengel spricht in Form einer persönlichen Bemerkung das Bedauern aus, daß durch den angenommenen Schluß der der freikonservativen Fraktion nicht möglich gewesen, ihre Stellung in der Frage darzulegen. Der Referent empfiehlt kurz die Annahme des Kommissionsbeschlusses. Es folgt dann die namentliche Abstimmung über den Antrag Gneist, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

(Für den Antrag Gneist stimmen u. A. die Abgg. Dr. Falk, Hobrecht, gegen denselben der Abg. Dr. Achenbach.) Das Resultat der Abstimmung ist die Ablehnung des Antrages Gneist mit 245 gegen 147 Stimmen. Mit gleicher Majorität wird dann der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. (Interpellation, betreffend den oberschlesischen Notstand, und dritte Lesungen kleinerer Vorlagen.)

Rundschau im Auslande.

Die intermittirende Quelle der Berichte vom **afghanischen Kriegsschauplatze** hat heute wieder zu fließen begonnen, doch ist es wenig Erfreuliches, was sie zu Tage fördert. **Kabul ist thatsächlich geräumt**, und General Roberts hat sich mit allen verfügbaren Streitkräften in die von ihm stark befestigte Position von Sherpur zurückgezogen, nachdem die Afghanen in Folge des von allen Seiten herbeiströmenden Zuzuges auf 30,000 Mann angewachsen waren. Das Lager von Sherpur liegt zwei englische Meilen von Kabul entfernt; es ist eine Schöpfung Schir Ali's und besteht aus einer Anzahl niederer steinerner Gebäude der Straße entlang, auf einer Ausdehnung von etwa einer Meile. Diese Gebäulichkeiten wurden als Kasernen für die regelmäßigen afghanischen Truppen erbaut, und glaubte man, daß der Emir damit umgehe, einen Palast daselbst zu erbauen und den Sitz der Regierung dahin zu verlegen. Diese Reihe steinerner Gebäude ist seitdem durch die für die englischen Truppen errichteten Hütten ergänzt und abgerundet worden und nimmt das Lager ohne Zweifel eine beträchtliche Fläche ein. Der „Standard" meint, daß die Truppen zweifelsohne große Artillerievorräthe besitzen, da der größte Theil der afghanischen Artillerie bei Sherpur erbeutet und in Bala Hissar aufgefunden wurde.

Die nächste Aufgabe des Generals Roberts besteht nun darin, sich in der Stellung von Sherpur so lange zu behaupten, bis der Entsatz durch die in Entsendung begriffenen Verstärkungen bewerkstelligt und er in die Lage versetzt ist, wiederum die Offensive ergreifen zu können. Ein längeres Telegramm aus Kalkutta sucht der Situation die möglichst vortheilhafte Seite abzugewinnen, macht jedoch von den ominösen Partikeln „wenn" und „aber" einen so verschwenderischen Gebrauch, daß die Ueberzeugungskraft seiner Deduktion erheblich darunter leidet. Die von Gandamak und Jellalabad herbeiberorderten Verstärkungen bestehen aus dem 6. Karabinier-Regiment, dem 9. und 51. europäischen Infanterieregiment, einem eingeborenen Kavallerie-Regiment, fünf desgleichen Infanterieregimentern, einer Feld- und einer Gebirgsbatterie, zusammen etwa 4-bis 5000 Mann.

Der „Times" geht aus Kandahar die nicht ganz verständliche Nachricht von einem Zusammenstoße der afghanischen Truppen aus Kabul mit denen aus Herat, in der Nachbarschaft der letzteren Stadt, zu. Trotzdem der Ausgang des Kampfes unentschieden geblieben, hätten die Kabulesen den Gouverneur von Herat gefangen genommen, einen neuen Gouverneur proklamirt und die Zitadelle von Herat besetzt.

Im **englischen** Kriegsministerium werden die Nachrichten aus Kabul als sehr ernst angesehen. Die indische Regierung hat um 5000 Mann Verstärkungen ersucht, die in Kurzem nach Indien abgehen werden. Im Hauptquartier zu Kabul scheint man keine Idee davon gehabt zu haben, daß eine solche organisirte Armee in Existenz war, wie sie jetzt den englischen Truppen gegenüber steht.

Das Parlament ist auf den 15. — nach anderen Meldungen auf den 5. — Februar k. J. zusammenberufen worden.

Rußland scheint seine diplomatische Aktion zu Gunsten Montenegros auf die, allerdings sehr dringlich gehaltene Vorstellung in Konstantinopel beschränkt zu haben, die Uebergabe der Distrikte von Plawa und Gusinje an Montenegro thunlichst zu beschleunigen.

Aus Athen wird berichtet, daß die **griechische** Regierung eine Note nach Konstantinopel habe gelangen lassen, worin sie um die baldigste Zusammenberufung der beiderseitigen Grenzregulirungskommission nachsucht. Man vermuthet hinter diesem Schritt des Athener Kabinets die moralische Hülfeleistung mehrerer europäischer Mächte, welche auf die endliche Begleichung auch dieser, der Pforte noch aus dem Berliner Vertrage erwachsenen Verpflichtung Gewicht legen. Die Pariser „Rep. franç." hatte schon vor mehreren Tagen in einem sehr warm für die Ansprüche Griechenlands das Wort nehmenden Artikel angekündigt, daß die griechisch-türkische Grenzregulirungsaffaire demnächst wieder in lebhafteren Fluß kommen würde.

Der **rumänische** Minister des Auswärtigen, Herr Boerescu, hat in der gestrigen Sitzung des Senates die Interpellation betreffend den Abbruch der Unterhandlungen über den Rückkauf der Eisenbahnen mit einer Darlegung des Wesens bilateraler Kontrakte beantwortet und unter Hinweis auf die gegenwärtig zwischen Berlin und Bukarest schwebenden Unterhandlungen die einstweilige Suspension der Eisenbahndebatte im Senate befürwortet.

In **Serbien** spitzt sich die parlamentarische Situation anscheinend zu einem Konflikt zu, den die Stellung des Ministeriums gefährdet. Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß Justizminister Matic sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Es ist aber fraglich, ob die Opposition sich damit zufrieden giebt. Die Wiener „Presse", die, was Serbien betrifft, freilich wohl keine ganz objektive Berichterstattung treiben mag, erhält ein Telegramm aus Belgrad, worin es heißt, daß die Opposition von Tag zu Tag wachse und bereits vierzehn Stimmen gewonnen habe. Die Lage des Ministeriums sei sehr kritisch. Außer Ristics demissionirten alle Minister. Der Fürst ersuchte sie, das Demissionsgesuch zurückzuziehen.

Die Verfassungspartei des **österreichischen** Abgeordnetenhauses ruht behaglich auf den Lorbern ihrer Prinzipientreue. Sie hat gestern abermals über den Paragraphen 2 der Wehrgesetzvorlage den Stab gebrochen, indem sie es durch ihr ablehnendes Votum unmöglich machte, daß der ihr mißliebige Paragraph bei der gestrigen Abstimmung die verfassungsmäßig erfor-

derliche Zweidrittel-Majorität erhielt. Das Beispiel des Herrenhauses hat diese enragirten Freunde des starren non possumus ebenso wenig zu den Erwägungen politischer Raison zu bekehren vermocht, wie der Appell des Monarchen. Im Hochgenuß ihres vermeintlichen Sieges schwelgend, kümmern sich die Führer der Partei wenig darum, was nun zu geschehen habe. Die Herren Prinzipienreiter halten es für schlechterdings unmöglich, daß ihr Paradespferd sie einmal unsanft absetzen könnte.

Der „Pester Lloyd" stellt der weiteren Entwicklung des Wehrgesetzproblems folgendes Horoskop:

„Die Wehrvorlage wird jetzt voraussichtlich das folgende parlamentarische Stadium durchlaufen: am Mittwoch verhandelt das Abgeordnetenhaus zum zweiten Male über die Wehrvorlage. § 2. erhält abermals nicht die nöthige Zweidrittel-Majorität. Das also verstümmelte Gesetz wandert in's Herrenhaus zurück, welches am Donnerstag Stellung hält, den § 2 abermals restituirt und gleichzeitig die durch die Geschäftsordnung des Reichsrathes vorgeschriebene Wahl jener Kommission vornimmt, die mit einer Kommission des Abgeordnetenhauses über eine Ausgleichung des Differenzpunktes zu verhandeln hat. Das Abgeordnetenhaus schreitet am Donnerstag Abends zur Wahl dieser Kompromißkommission; am Freitag treten die Kommissionen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen; am Sonnabend halten dann beide Häuser Sitzung, um das Referat der Kommissionen entgegenzunehmen."

Das Bestreben der österreichischen Verwaltung in Bosnien, die dortige Bevölkerung an geordnete Zustände zu gewöhnen, führt dann und wann zu Friktionen, die, ohne von eigentlichem Belang zu sein, doch die Entfaltung einer gewissen durch militairischen Apparat unterstützten Energie nothwendig machen.

Wie man jetzt erfährt, berichtete der Herzog von Württemberg am 3. d. M. Nachts telegraphisch an den Kriegsminister, daß in Bjela bei Dobrovo im Bezirke Brcska ein durch die Steuereintreibung hervorgerufener Aufstand ausgebrochen sei. In Folge des Berichtes erhielt „Czystoriés" zufolge, das Kommando der 13. Truppendivision Befehl, den Aufstand zu unterdrücken, und am 4. wurden aus den Regimentern Nr. 68 und 45 und dem 26. Jägerbataillon neun Bataillone unter der Führung des Majors Tomisich nach Bjela entsendet; als Deckung diente eine Abtheilung Husaren. Den Truppen folgten Tragthiere mit Proviant für zwei Tage und Decken. Die Expedition wird geheimgehalten und den Soldaten wurde verboten, irgend Jemandem darüber Mittheilung zu machen.

Einem Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge hat der schweizerische Bundespräsident Hammer auf Befragen im Nationalrath erklärt, die Unterhandlungen mit den tessiner Ultramontanen und Liberalen wegen Niederschlagung des Stabioprozesses seien gescheitert.

Parlamentarisches.

* Von allen Parteien ausgehend und mit sehr zahlreicher Unterstützung versehen ist beim Abgeordnetenhause gestern folgende Interpellation eingebracht:

Die Unterzeichneten richten an die königliche Staatsregierung folgende Fragen:

1. Welche Resultate haben die amtlichen Ermittelungen über den Umfang des in Oberschlesien eingetretenen Nothstandes ergeben?
2. Welche Maßregeln hat die königliche Staatsregierung getroffen, um dem Nothstande zu begegnen?
3. Beabsichtigt die königliche Staatsregierung eventuell mit einer Forderung an die Landesvertretung herzutreten behufs Beschaffung außerordentlicher Mittel zur Beseitigung des Nothstandes?

Freiherr v. Huene. v. Chlapowski (Bud). Graf Clairon d'Haussonville. Stengel. Dr. Miquel. Dr. Virchow.

* Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß die Wahl des Abgeordneten Bork (1. Wiesbadener Wahlbezirk) zu beanstanden und die Regierung aufzufordern, über mehrere im Protest und in den Gegenschriften aufgestellte Ausführungen Bericht aufstellen zu lassen.

* In einer Versammlung des konservativen Vereins zu Magdeburg wurde in diesen Tagen, wie gemeldet wird, zwischen dem Kandidaten der nationalliberalen Partei, Dr. Max Weber in Berlin, und dem Kandidaten der Sozialdemokraten, Referendar a. D. Viereck in Leipzig, am 23. d. M. stattfindende Stichwahl besprochen und schließlich folgende Resolution angenommen. „Der christlich-konservative Verein beschließt, unter den obwaltenden Umständen seinen Mitgliedern die Wahl des nationalliberalen Kandidaten zu empfehlen, will aber keinem seiner Mitglieder die Verpflichtung auferlegen, sich mit seinem Gewissen in Konflikt zu setzen."

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * Die Verhandlungen des Magistrats mit den Abjazenten der Marschallsbrücke wegen der denselben zu gewährenden Entschädigungen für die Entwerthung ihrer Grundstücke durch die nothwendig werdende Anrampung der Zufahrtstraßen scheinen sich sehr in die Länge zu ziehen, da die Abjazenten ganz unverhältnißmäßig hohe Anforderungen stellen. So beläuft sich z. B. die bis jetzt geforderten Entschädigungsansprüche bereits auf weit über eine halbe Million Mark, während nach dem Urtheile Sachverständiger der wirkliche Schaden höchstens die Summe von 100,000 ℳ erreichen dürfte. Es ist dies um so bedauerlicher, als der so dringend nothwendige Neubau der Marschallsbrücke hierdurch verzögert wird.

* Wiederum ist von einem Unternehmer beim Magistrat ein Projekt zur Durchlegung resp. Verlängerung der Schadowstraße bis zur Spree eingereicht worden. Eine solche Verlängerung erscheint im Hinblick auf die Stadtbahn, deren Bahnhof bekanntlich in unmittelbarer Nähe der Friedrichstraße liegt, um so wünschenswerther, als der schon jetzt bedeutende Verkehr in der Friedrichstraße zwischen Weidendamer Brücke und Behrenstraße, der sich nach Eröffnung der Stadtbahn vorraussichtlich noch vermehren wird, dadurch einen nicht zu unterschätzenden Abzug erhält.

* (Eine Schenkung von 1200 ℳ) an den hiesigen Magistrat, seitens der Victoriastraße Nr. 9 wohnhaften Frau Bier, wird in nächster Zeit das Magistratskollegium beschäftigen. Die Zinsen dieser Summe sollen zur Ausrüstung jugendlicher Korrigenden, bei denen Besserung zu erhoffen ist, verwendet werden.

* Die Frage, betreffend Vermehrung des Nachtwacht-Personals, wird in nächster Zeit den Magistrat beschäftigen.

* Die neue Einrichtung des Magistrats, Briefe mit Bestellungsscheinen nicht mehr durch die Post, sondern durch eigene Boten zu bestellen, tritt bereits am 1. Januar nächsten Jahres in Wirksamkeit.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing heute Vormittag 9 Uhr den aus Münster hier eingetroffenen kommandirenden General des 7. Armeekorps General der Kavallerie Graf zu Stolberg-Wernigerode und später zur Entgegennahme persönlicher Meldungen den zum Kommandeur der 18. Division ernannten Generallieutenant v. Lüderitz und den Kommandeur des großherzoglich mecklenburgischen Grenadierregiments Oberst v. Giese, hörte alsdann den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Geheimen Hofraths Bork, und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke und dem Chef des Militairkabinets, Generallieutenant v. Albedyll. Nachmittags 5 Uhr werden die kaiserlichen Majestäten mit dem Kronprinzen einer Einladung St. königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg zum Diner entsprechen. Zu demselben haben ferner der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der württembergische Gesandte Frhr. v. Spitzemberg, die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, Fürst Salm-Dyck, Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, die Staatsminister Graf Eulenburg und v. Puttkamer, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Gouverneur, General der Infanterie v. Fransecky; die Generallieutenants v. Pape, Graf Brandenburg und v. Dannenberg, der Chef des Generalstabes des Gardekorps, Oberst v. Schlichting, Oberst-Kämmerer Graf Redern, Ober-Zeremonienmeister Graf Stillfried-Alcantara, der stellvertretende Ober-Hofmeister Baron v. Rosenberg, der General-Intendant v. Hülsen, Graf W. Pourtalès 2c. Einladungen erhalten. Im Ganzen sind etwa 30 Einladungen ergangen. — Gestern Abend hatte Se. Majestät der Kaiser der Vorstellung im Opernhause, Ihre Majestät die Kaiserin der im Schauspielhause beiwohnt.

* Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern Vormittag die von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Madrid hierher zurückgekehrte Deputation von Offizieren. Nachmittags ertheilte Höchstderselbe dem Staatssekretär im Reichs-Justizamt Wirklichen Geheimen Rath v. Schelling Audienz und empfing den Kammerherrn Grafen v. Kessenbrinck und hierauf den Geheimen Regierungsrath Kayser. Um 5 Uhr Nachmittags nahm Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz das Diner beim Prinzen Alexander von Preußen ein. — Heute Nachmittag 1 Uhr fuhr der Kronprinz zu kurzem Aufenthalt von hier nach Potsdam.

* Se. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm hat sich gestern Abend durch einen Fall eine leichte Kontusion des rechten Beines zugezogen, die ihn einige Tage an das Zimmer fesseln wird.

* Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist bereits gestern Nachmittag von Jagdschloß Dreilinden nach Berlin übergesiedelt.

* Se. Durchlaucht der Fürst Hatzfeldt-Trachenberg ist gestern Abend von hier nach Trachenberg zurückgekehrt.

* Die Senatoren Dr. Schröder und de Chapeaurouge, Bevollmächtigte zum Bundesrathe, sind von hier nach Hamburg zurückgekehrt.

* Der Ober-Präsident Günther ist gestern Nachmittag aus Posen hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Ebendaselbst hat auch der kaiserl. russische General, Hofmeister des Großfürsten Nikolaus von Rußland, v. Rostovtzow, von Petersburg kommend, Wohnung genommen.

— Graf Benomar, der Gesandte Spaniens, hatte zu Ehren des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szechenyi am Montag Abend ein größeres Diner veranstaltet, zu welchem, laut Mittheilung der „Voss. Ztg.", Lord und Lady Odo Russel, Geh. Legationsrath Radowitz mit Gemahlin, Chevalier Loë, Fürst Liechtenstein, Graf v. Roderni u. s. w. mit Einladungen beehrt waren.

— Li-Fong-Pao, der chinesische Gesandte, führte am gestrigen Tage den aus China hier eingetroffenen neu ernannten Attaché Hsü bei dem hiesigen diplomatischen Korps ein.

— Der ehemalige kaiserl. russische Gesandte in Washington Geheime Rath Baron Stöckl ist auf der Reise nach Petersburg mit seiner Familie aus Paris hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

Wochen-Uebersicht
der Reichs-Bank vom 15. Dezember 1879.

Aktiva (in Tausend Mark).			
Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet)	558,684	+	4,248
Bestand an Reichskassenscheinen	40,768	—	43
Bestand an Noten anderer Bank	14,747	—	8,262
Bestand an Wechseln	328,227	—	6,570
Bestand an Lombardforderungen	46,952	+	47
Bestand an Effekten	19,847	—	876
Bestand an sonstigen Aktiven	24,704	—	9
Passiva (in Tausend Mark).			
Das Grundkapital	120,000	unverändert.	
Der Reservefonds	15,223	unverändert.	
Der Betrag d. umlaufend. Noten	707,459	+	1,166
Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	183,579	—	12,043
Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—	—	—
Die sonstigen Passiva	2,341	+	1,869

Berlin, den 18. Dezember 1879.

Reichsbank-Direktorium.
v. Dechend. Boese. Rotth. Gallenkamp.
Herrmann. Koch. v. Koenen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Entsprechend einem Beschlusse des Bundesraths ist diesem jetzt eine Nachweisung vorgelegt worden, in welcher auf Grund der eingeholten Aeußerungen der Bundesregierungen diejenigen Zollstellen namhaft gemacht sind, auf die innerhalb ihrer allgemeinen Abfertigungszuständigkeit die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Position 2 e 1, 2, 3 (Baumwollengarn) und der Position 22a. b. c und f (Webereigarn und Gewebe) des Zolltarifs vom 15. Juli d. J. zu anderen als den höchsten Zollsätzen zu beschränken sein wird. Es sind im Allgemeinen nur diejenigen der in Vorschlag gebrachten Stellen aufgenommen worden, für welche nach den vorgelegten Verkehrsnachweisen für die letzten drei Jahre oder nach sonstigen Ansichten die Ertheilung der bezüglichen Abfertigungsbefugniß unzweifelhaft als im Bedürfniß liegend anzuerkennen ist. Von weiten Erhebungen wird es abhängen müssen, ob eine Ausdehnung dieser Befugniß auf andere Amtsstellen erforderlich scheint.

[Militairisches.] * Der General-Lieutenant von Lüderitz, bisher Kommandeur der 18. Kavalleriebrigade, ist auf Anlaß seiner Beförderung zu dieser Charge unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandeur der 18. Division behufs Abstattung persönlicher Meldungen mit Urlaub hier eingetroffen, ebenso der Oberst von Giese, bisher à la suite des großherzoglich mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 und beauftragt mit der Führung des Regiments anläßlich seiner Ernennung zum Kommandeur dieses Regiments.

* Der Oberstlieutenant v. Bülow, Kommandeur des 1. Hessischen Husarenregiments Nr. 13, ist von Frankfurt a. M. und der Major v. Spanteren, Kommandeur des Badischen Pionierbataillons Nr. 14, von Straßburg im Elsaß mit Urlaub hier angekommen.

* Der Major v. Viebahn, aggregirt dem Hannoverschen Füsilierregiment Nr. 73, ist nach Abstattung persönlicher Meldungen in seine Garnison Hannover zurückgekehrt.

* Die nach Madrid zur Beiwohnung der Vermählungs-Feierlichkeiten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Spanien kommandirt gewesenen Offiziere sind wieder hierher zurückgekehrt.

— Der Leibarzt des Kronprinzen, Generalarzt des 3. Armeekorps, Dr. Wegner ist in gleicher Eigenschaft in das Gardekorps versetzt und in dieser Stellung Nachfolger des Dr. Lauer geworden, der bekanntlich an Stelle Dr. Grimm's zum General-Stabsarzt der Armee ernannt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 16. Dezember. Die Delegationen beider Reichshälften sind heute zusammengetreten und haben ihre Konstituirung vollzogen. Die österreichische Delegation wählte ihr Präsidium, da zwischen der Rechten und Linken kein Wahlkompromiß zu Stande gekommen war, ausschließlich aus der Verfassungspartei. Zum Präsidenten wurde Ritter v. Schmerling, zum Vizepräsidenten Delegirter Wolfrum gewählt. Mit dem Präsidium der ungarischen Delegation wurde Erzbischof Kardinal Haynald, mit dem Vizepräsidium Baron Josef Pronay betraut. Der Präsident der österreichischen Delegation Ritter v. Schmerling führte sich in seine neue Stellung mit einer Rede ein, welche die Verhältnisse der Monarchie im Tone und in der Auffassung eines Leichenbitters behandelte. Herr v. Schmerling ist augenblicklich wieder einmal en vogue und demzufolge kann er sich verschiert halten, daß auch dieser rhetorische Exkurs die Bewunderung aller Blätter, welche Gleichen finden werde, unbefangene Beurtheilungen aber hätte von einem Staatsmanne, der nun einmal an den Kampf einander widerstrebender Einflüsse und Meinungen gewöhnt sein muß, billigerweise etwas mehr Zuversicht und Vertrauen in die eigene Kraft erwarten dürfen. Daß Herr v. Schmerling im Laufe seiner Jeremiade und trotz derselben die sofortige endgültige Annexion von Bosnien und der Herzegowina befürwortete, ist wiederum einmal einer der inneren Widersprüche, an dem das politische Leben dieses Prototyps unserer Verfassungstreuen nicht gerade arm ist; es mahnt dieser Seitensprung aber daran, auch die weiteren Ausführungen des Präsidenten der diesmaligen österreichischen Delegation nur cum grano salis aufzunehmen.

Als erste Vorlage ist den Delegationen, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, das gemeinsame Budget vorgelegt worden. Im Allgemeinen macht diese Vorlage in der öffentlichen Meinung einen — sagen wir: gemischten Eindruck. Die Hauptposten des Erfordernisses sind allerdings gegenüber dem Vorjahre nicht in bedeutender Weise modifizirt worden. Dennoch ist bei den beiderseitigen Quotenbeiträgen eine bedeutende Steigerung wahrnehmbar. Die Differenz ergiebt sich dadurch, daß die Zolleinnahmen einen Ausfall von fast sechs Millionen erleiden. Dieses Defizit muß durch die Erhöhung der Quotenbeiträge ersetzt werden.

Großbritannien.

♂ **London**, 16. Dezember. Unter dem Vorsitz der Königin fand gestern auf Windsor ein Konseil statt, bei welchem Prinz Leopold, der Herzog von Richmond und Gordon, Lord Beaconsfield, Mr. Croß und Mr. Smith zugegen waren. Nach der Sitzung überreichte der neue Gesandte für Guatemala, General Guzman, sein Beglaubigungsschreiben, und der ehemalige C. Wurmser wurde, anläßlich seiner Ernennung zum britischen Gesandten in Bern, zu dem üblichen Handkuße zugelassen.

Vizeadmiral Sir F. B. S. Seymour ersetzt nächsten Monat Admiral Hornby als Oberbefehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders.

Nach Berichten aus Irland wurde am Sonnabend Abend Lord Fermor, als er unter dem Portal des Grafschafts-Klubhauses in Limerick stehend, gerade seinen Wagen besteigen wollte, von einem exmittirten Pächter mit einem schweren Knittel niedergeschlagen. Der Attentäter wurde sofort den Gerichten überliefert und soll noch vor die diesjährigen Assisen gestellt werden.

— Der „Köln. Ztg." wird aus London 16. Dezember, u. a. geschrieben:

Die Sniderkanone mit dem Achtundreißigzollen-Rohr wurden gestern mit Freilassung weiterer Zwischenräume zwischen Pulver und Geschoß fortgesetzt. Die Ergebnisse bestärken den bereits früher gezogenen Schluß, daß solche Zwischenräume die Geschwindigkeit des Geschosses und den Druck auf das Rohr wesentlich mindern. Bisher war nur ein Fuß solchen Zwischenraumes gelassen worden; gestern wurde mit zwei Fuß Zwischenraum begonnen. Die erste Ladung bestand aus 85 Pfund Kieselpulver und einem gewöhnlichen Geschoß von 586 Pfund. Die Anfangsgeschwindigkeit sank unter diesen Umständen auf 1174 Fuß in der Sekunde herab, und der Druck aufs Rohr, welcher in normalen Umständen mehr als 20 Tonnen beträgt, auf nur 9,9 Tonnen auf den Zoll. Der Rückprall des Geschützes betrug nur 3 Fuß 7 Zoll. Man ging allmälig zu einem Zwischenraum von 6 Fuß. Ein Schuß von 85 Pfund Pulver und 586 Pfund Geschoß ergab unter diesen Umständen eine Anfangsgeschwindigkeit von nur 780 Fuß, einen Rohrdruck von nur 2,2 Tonnen und einen Rückprall von 2 Fuß 3½ Zoll. Heute soll nun der Zwischenraum auf 8 und 10 Fuß erhöht werden. Daß ein solcher Zwischenraum das Platzen des ersten Achtundvierzigtonnen-Rohres zur Folge gehabt haben könne, will man jetzt nicht mehr recht glauben, da die Schüsse immer ungefährlicher werden, je weiter die Entfernung zwischen Pulver und Geschoß wird. — Wie sich erwarten ließ, ist das Kriegsamt, nachdem bekannt wurde, daß es mit Einführung von Hinterladungsgeschützen in Heer und Flotte umgehe, mit Erfindungen jeder Art förmlich überschüttet worden. Zum Gebrauch als Feldgeschütz soll jetzt ein französisches Modell die beste Aussicht auf Annahme haben. Es ist Mitrailleuse. Erfindungen sind gegenwärtig im Kriegsamte nicht besonders gut angeschrieben. In Bezug auf ein schweres Geschütz soll noch gar nichts beschlossen sein. Eine eigenthümliche Erfindung hat ein Amerikaner vorgelegt; die Methode besteht darin, daß die Pulverladung und das Geschoß wie gegenwärtig vorn in die Rohrmündung hineingeschoben und dann vermittelst einer eisernen Stange, welche durch den Boden des Geschützes geht, rückwärts gezogen werden. Die Oeffnung, durch welche die Stange geschoben wird, läßt sich fest verschließen.

Afrika.

Von der Westküste Afrikas wird aus Lonny (via Liverpool), 5. November, berichtet: Die britische Expedition ist vom Niger, wo sie sehr erfolgreich gewesen, zurückgekehrt. Dmtcha Town, sowie eine drei Meilen im Innern belegene Stadt wurden gänzlich zerstört. Die Expedition stand unter dem Befehl von Kapitain Burr unter dem Beistande des Kapitains Barron und umfaßte Abtheilungen von Matrosen von Marine-Infanterie, sowie ein Detachement eingeborener Truppen (Hussas). Der Befehlshaber der Flottenstation hat die Vorgänge bestätigt, und Depeschen sollen mit der nächsten Post nach England abgehen. Die gute Wirkung dieser Züchtigung wurde sofort wahrgenommen, indem Oel und andere Produkte in großen Quantitäten den Fluß herunterkommen. Die Boote fuhren bis Nupa aufwärts, und weder Krankheiten noch andere Unfälle werden gemeldet. Ihrer Majestät Schiffe „Dido", „Pioneer" und „Dwarf" begaben sich später nach Neu-Calabar, wo ein „Palaver" gehalten wurde. König Ja Ja von Opobo bemühte sich, zwischen den eingeborenen Häuptlingen Amachone und Willbraid Frieden zu stiften.

Provinzial-Zeitung.

* **Posen.** Das „Posener Tagbl." erzählt einen recht seltenen Verlegenheit bei einem jugendlichen Mädchen. Die Heldin des Vorganges, die 12½ Jahre alte Waise R. N., wurde von ihrem Onkel und gleichsitzigem Vormunde, bei dem sie sich befindet, aus dessen Wohnung auf dem Wilhelmsplatze am Montag gegen Abend, etwa in der fünften Nachmittagsstunde, in die Hofmeister Buchhandlung — Ecke des Alten Markts und der Kl. Marktgasse — geschickt, um dort eine Bestellung auszurichten. Das Mädchen kam lange nicht wieder und erzählte zur Aufklärung ihres Fortbleibens später folgende Mordsgeschichte: Als sie auf ihrem Wege nach der Buchhandlung die Ecke der Frauenkaserne erreicht hatte, traten aus dem Flur des Hinterhauses zum Grundstück Alter Markt 77 zwei noch junge Kerle, ihrem Aeußeren nach Bauernknechte, heraus und fielen wie auf Verabredung über das Mädchen her. Sie rissen dem Mädchen die Schürze und von derselben wieder die Bänder ab, banden ihm mit den Bändern die Hände vorne zusammen, die Schürze aber über den Mund und um den Kopf, um das Schreien zu verhindern. Sie drohten dem Mädchen auch mit sofortigem Todtschlagen, falls dasselbe sich unterfangen sollte, zu schreien. Das Mädchen hielt vor Schreck keinen Laut von sich und ließ es geschehen, daß die beiden Kerle es auf einen vor dem Hinterhause haltenden, mit einem Schimmel bespannten Wagen legten. Der Wagen war ein solcher, wie ihn die Landleute zum Ausfahren der Gemüsegruben verwenden. Es ging in die Gr. Gerberstraße, über den Alten Markt und die Wallstraße entlang bis in die Nähe des Bromberger Thores. In der Brombergerstraße fuhr der Wagen gegen einen Stein, in Folge dessen ein kurzer Aufenthalt entstand und die beiden Kerle vom Wagen stehen mußten — diesen Umstand, der die Aufmerksamkeit der in beiden Menschen beantwortete, benutzte das Mädchen, hinten vom Wagen zu springen und aus Leibeskräften, immer noch gebunden und geknebelt, nach dem Dome zu, sowie wieder nach Hause zu eilen, wo es das angeblich überstandene Abenteuer nach seiner Entstehung mittheilte.

Der Vormund begab sich unverweilt mit dem Mädchen zur Polizei und machte hier von dem Vorgange Anzeige. Polizeiserseits wurden ohne Verzug, trotzdem man die Wahrheit der Erzählung sofort bezweifelte, die erforderlichen Maßregeln zur Ermittelung und Verhaftung der beiden Kerle, da es wahrscheinlich auf eine unsittliche Handlung gegen das Mädchen abgesehen hatten, aber zur Konstatirung der Unwahrheit der Angaben des Mädchens eigriffen, namentlich die Straße bis nach Glowno abpatrouillirt. Die beiden Menschen mußten wohl schon einen zu weiten Vorsprung haben, denn die Verfolgung blieb resultatlos.

Gestern nun räumte das Mädchen dem Polizeiassessor Wenzig auf dessen eindringliche und ernste Ermahnungen ein, die ganze Geschichte nur erfunden zu haben, um sich wegen des langen Ausbleibens und der Nichtausrichtung des Auftrages Vorwürfe zu ersparen. Das Mädchen machte dem genannten Vorsteher der Kriminalabtheilung auch vor, wie es ohne jede fremde Beihülfe sich die Schürze um den Kopf und über den Mund und dann die Hände zusammengebunden habe.

□ Aus Westfalen, 17. Dezember. Da in unserer Provinz mehrfach Erkrankungen, zu Todesfälle bei Kindern in Folge des Genusses gefärbter Zuckerwaaren stattgefunden haben sollen, so ist eine allgemeine Revision dieser Waaren in den Konditoreien und Bäckereien angeordnet worden. Namentlich im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest, zu dem ja mehr gefärbte Zuckerwaaren gekauft zu werden pflegen, als sonst im ganzen Jahre, erscheint uns diese Verordnung der Behörde sehr zweckmäßig und wünschen wir derselben auch in den anderen Provinzen Nachahmung.

Mannigfaltiges.

Wissenschaftliches. ** **Braunschweig.** Wie im vorigen Winter, so ist auch jetzt wieder von der Lehrerschaft unserer technischen Hochschule ein Zyklus von 7 öffentlichen Vorträgen in der Aula des Polytechnikums veranstaltet worden, deren Ertrag zur Begründung resp. Vergrößerung eines Stipendienfonds für Studirende verwendet werden soll. Im vorigen Semester bereits hat ein Studirender aus Deutz, in diesem ein Studirender aus Hamburg ein Stipendium von 150 ℳ aus dem betr. Fonds erhalten. Am 25. Oktober wurde der Zyklus durch einen Vortrag des Herrn Dr. Siemens über Heinrich Hertz eröffnet. Der zweite Vortrag hielt am 8. November Herr Professor Lüdicke über Spinnen und Weben, Eisen und Jetzt. Am 22 November schloß Herr Prof. Dr. Deges die Reihe der bisherigen Vorträge mit einer Vorlesung über „Zohn de Wolf" nach den englischen Reformator". Im nächsten Jahre wird am 10. Januar Herr Museumsdirektor Professor Dr. Riegel über „Zeichnen und Malen" unter Vorführung geeigneter Kunstwerke sprechen, am 24. Januar Herr Prof. Kleckler über „Heizung und Ventilation", am 7. Februar Herr Privatdozent Dr. Salomon über den „Einfluß der Spektralanalyse auf unsere Kenntniß der physischen Beschaffenheit der Sonne" und zuletzt Herr Prof. Dr. Sommer über ein Thema aus dem Gebiete der Musik.

Literarisches.

* Die „Grenzboten" Nr. 51 enthalten: Englands Imperium. — Der letzte Erzkanzler des

---

(Der Pavillon der Stadt Berlin) von der letzten Gewerbeausstellung wird, wie die „Bürs. Ztg." mittheilt, abgebrochen und auf einem der städtischen Depotplätze, wofern eine Preiseinigung mit den Unternehmern stattfindet, wieder aufgerichtet werden, um als Schuppen für die städtischen Straßenpflasterungs-Maschinen zu dienen.

* (Weihnachtsmesse.) Am Mittwoch Mittag um ½3 Uhr besuchte Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz zum vierten Male die kunstgewerbliche Weihnachtsmesse im Kunstgewerbehause und besichtigte, dieses mal jede Begleitung und Führung ablehnend, nochmals mit lebhaftem Interesse die verschiedenen Gegenstände. Der hohe Besucher prüfte dieselben genau, besprach Einzelnes mit den Ausstellern selbst eingehend auf das Freundlichste und befahl wieder mehrere Einkäufe. Mit hoher Genugthuung muß die Aussteller die mehrfach gethane Aeußerung Se. kaiserl. und königl. Hoheit erfüllen, daß Er sich herzlich freue, eine Menge von Ausstellungsstücken als Erzeugnisse des deutschen Kunstgewerbes anerkennen zu müssen, in denen Er früher fremde Fabrikate vermuthet habe.

* Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz besehrte am Mittwoch Nachmittag die Kunsthandlung von Emil Ph. Meyer, Unter den Linden Nr. 3, mit einem längeren Besuch und besichtigte namentlich mit eingehendem Interesse ein größeres Gemälde des bekannten Landschaftsmalers Prof. L. Gurlitt in Dresden, den „Blick vom deutschen Botschaftshofe (Palazzo Caffarelli) in Rom auf das alte Rom" darstellend. Auch die italienischen kunstgewerblichen Gegenstände der Kunsthandlung erregten die Aufmerksamkeit des hohen Herrn.

* Eine Anzahl Bewohner der äußeren Luisenstadt hat anläßlich der bei den letzten Landtagswahlen zu Tage getretenen Abweichung ihrer Anschauung von der der herrschenden Fortschrittspartei einen neuen Bezirksverein unter dem Namen „Süd-West-Bezirksverein" in's Leben gerufen.

* (Die christlich-sozziale Arbeiterpartei) hält ihre nächste Versammlung am Freitag, den 19. Dezember, Abends 8 Uhr, in Mundt's Salon, Köpnickerstraße 100. Thema: „Die göttliche Vorbereitung des Christenthums in Israel und im Heidenthum." Gäste haben Zutritt.

* Diese Tage hat sich schon wieder ein Stück des Decken-ornamentes im Bürgersaal des Rathhauses losgelöst und ist mit donnerartigem Krach zur Erde gestürzt — zum Glück in einem Augenblicke, wo der Saal nicht benutzt wurde. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die Decke genau zu revidiren. Man nimmt an, daß durchgeschlagene Nägel den Bindestoff des Stuncks gelöst hat.

— Von den bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunglück auf der Rechten Oderufer-bahn wird dem „Börs.-Cour." noch berichtet: Als in der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 11 Uhr ein gemischter Zug der Rechten Oderufer-bahn die Strecke zwischen Zembowitz und Saulenzig passirt, erfolgte an der Lokomotive ein Radreifenbruch. Obgleich der Maschinenführer sogleich Kontrebampf gab, konnte er doch das Entgleisen der Lokomotive nicht verhindern, und bei dem starken Gefälle war der Druck der nachfolgenden Wagen ein so starker, daß sich immer einer auf den andern aufthürmte. Der Maschinenführer Nathan Grunwald und der Heizer Klack fanden den Tod, indem beide zerquetscht wurden. Dem Bremser Prejwodie wurden beide Beine gebrochen. Derselbe befindet sich in Kreuzburg im städtischen Hospital. Der Schaffner Hipberle erlitt einen Rippenbruch. Ein anderer Schaffner wurde bei dem Zusammenstoß eine Strecke weit in einen Schneehaufen geschleudert und kam mit einigen leichten Kontusionen davon. Augenblicklich ist eine große Anzahl Arbeiter mit der Beseitigung der Wagentrümmer beschäftigt. Im Ganzen sind 18 Wagen sehr stark beschädigt. Das Gleise ist vor der Hand noch gesperrt, so daß die Reisenden an der Unglücksstätte umsteigen müssen. Die Passagiere, welche mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind, wurden durch einen nach der Unglücksstätte beorderten Hilfszug weiter befördert.

* Der seinen Prinzipalen S. u. S. mit 7000 Mark durchgebrannte Kommis Stavenow ist in Hannover ergriffen worden. Es wurden noch 6950 ℳ bei ihm gefunden, so daß von der gestohlenen Summe nur 45 ℳ fehlen.

— Der seinerzeit flüchtig gewordene Bankier Alfred Moser aus Berlin, welcher kürzlich in New-York über Rotterdam und Liverpool eingetroffen ist, hatte, wie die „Berl. Ztg." erfährt, in Rotterdam in dem Bankgeschäft von B. eine große Summe gegen Greenbacks und Gold eingewechselt. Als Moser nun nach seiner Ankunft das mitgebrachte Geld in der deutschen Sparbank, Ecke der 14. Straße und 4. Ave in New-York deponiren wollte, stellte sich heraus, daß sich unter den Greenbacks eine falsche 50-Dollarnote der Brodway Nationalbank befinde. Die Fälschung wird als eine wohlgelungene bezeichnet, nur ist der Druck auf den gefälschten schwärzer und nicht klar. Moser hat vor den Auswanderungskommissaren eine eidliche Aussage gemacht, wie das Geld in seinen Besitz gelangt ist (?) und es soll die Firma B. daraufhin aufgefordert werden, Ersatz zu leisten.

(Der Steuerrendant Theodor Rott in Lübeck) hat sich, nach Unterschlagung von amtlich ihm anvertrauten Geldern, am 13. d. Mts. aus Lübeck entfernt und dürfte sich, der „Berl. Ztg." gemäß, nach den Recherchen der dortigen Behörden leicht nach Berlin gewandt haben, um hier seinen Raub in Sicherheit zu bringen. Ein Defizit von mehr als 8,000 ℳ in der von dem R. verwalteten Steuerkasse ist festgestellt, es ist jedoch zweifellos, daß er eine weit größere Summe sich angeeignet hat, worüber erst in den nächsten Tagen nähere Feststellungen werden erfolgen können. Rott ist 47 Jahre alt, etwa 5 Fuß groß, von untersetzter Statur, mit rundem und frischem Gesicht, graublauen Augen, ziemlich großer Nase, grau melirtem Backenbart, braunen dünnen Haaren, vornübergebogenem Gang. Er trägt wegen Kurzsichtigkeit eine Brille und war zuletzt mit dunkelbraunem Ueberzieher, rundem Hut bekleidet.

(Die Falschmünzer), über deren Festnahme wir berichteten, gehören einer Gesellschaft an, von welcher inzwischen 14 Personen ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden sind. Die Mehrzahl der Fälscher hatte sich, dem „Tageblatt" zufolge, die Fertigkeit zur Nachbildung der Kassenscheine ... im Zuchthaus angeeignet. Eine heilige renommirte Hof-Musikalienhandlung beschäftigt nämlich schon seit langen Jahren in Strafanstalten zu Zuchthausstrafen verurtheilte Verbrecher mit Notenstechen, und sorgt für die fleißigsten Arbeiter, wenn sie sich dessen würdig erweisen, nach deren Entlassung aus dem Zuchthause mit weiterer lohnender Beschäftigung. Als nun am jüngsten Freitag der Kriminalkommissar Weien die beiden Falschmünzer, den Lithographen Dittmann und dessen Gehilfen, in der Wohnung des Letzteren am Alexanderkirchhof Nr. 7 bei der Arbeit überraschte und die Steine zur Anfertigung falscher Fünfmarkscheine und 25-Rubelnoten mit Beschlag belegte, ermittelte er zugleich, daß Dittmann mit Notenstechen der erwähnten Musikalienhandlung in engerer Verbindung gestanden hat, und daß die Polizeikommissarien falsche Scheine auch noch an anderen Stellen betrieben werden müsse. Zwei Tage später hatte der Kriminalkommissar weitere zwölf Genossen des Dittmann, zumeist ehemalige Zuchthäusler, welche mit Notenstechen beschäftigt gewesen sind, ermittelt und am Montagabend d

...n Deutschen Reichs. (Schluß.) — Ferdinand ...illigraths Jugend. — Ampelius. — Das Schicksal ...es Buches. — Literatur.

• Nr. 51 der von Karl Ruß herausgegebenen Zeitschrift „Die gefiederte Welt" folgenden Inhalt: Mittheilungen über deutsche Vogel (Schluß). Der grauköpfige Zwergpapagei. Unser Rußbaum's Weihnachtsgäste. Heilung eines Kalk. Zur Vogelfütterung im Winter. Zum Vogelschutz: Rebhühnerfütterung. Aus Haus, Hof, Feld und Wald.

Dieselbe Nummer der „Isis", herausgegeben von Dr. Karl Ruß und Bruno Dürigen enthält: Die Lebensweise des Hardun. Die Skelettsammlung (Fortsetzung). Einige Bemerkungen für Schmetterlingssammler (mit Abbildungen). Drachenfutter. Der Zimmergarten im Monat November und Dezember.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Köln, Donnerstag, 18. Dezember, Morgens 1 Uhr. Die englische Post vom 17. d. M. trifft, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Entweichung des Postzuges in Belgien.

Sternberg, Donnerstag 18. Dezember. Die Regierung nimmt die von den Ständen in der Finanzfrage gefaßten Beschlüsse an.

London, Donnerstag 18. Dezember, Morgens. Der „Times" wird aus **Kandahar** vom 17. d. gemeldet, daß ein Zusammenstoß der eingeborenen Truppen von Herat mit denjenigen von Kabul unweit Herat stattgefunden habe. Der Ausgang des Kampfes sei unentschieden geblieben; indeß hätten die Truppen von Kabul den Gouverneur gefangen genommen, einen neuen Gouverneur proklamirt und die Zitadelle von Herat besetzt.

Madrid, Donnerstag 18. Dezember. Die Journale veröffentlichen eine Erklärung der der Minorität angehörigen Deputirten und Senatoren über ihre Nichttheilnahme an den Sitzungen, worin dieselben in Abrede stellen, daß ihr Auftreten durch politische Gründe veranlaßt sei.

Bukarest, Mittwoch 17. Dezember, Abends. Sitzung des Senats. Der Minister des Auswärtigen, Boerescu, beantwortete die Interpellation bezüglich des Abbruchs der Unterhandlungen über den Rückkauf der Eisenbahnen dahin, daß in einem bilateralen Kontrakte Abänderungen nur mit Einwilligung der Kontrahenten gemacht werden könnten. Bezüglich einer Aenderung des Vertrages fänden den gegenwärtig Verhandlungen mit Berlin statt, und es sei daher erwünscht, daß die Beratungen des Senats über die Eisenbahnkonvention einstweilen suspendirt würden.

Konstantinopel, Mittwoch 17. Dezember. Die griechischen Kommissäre haben den türkischen Delegirten ein Memorandum überreichen lassen, in welchem eine neue Grenzlinie im Norden der Thäler des Calamas und Peneus vorgeschlagen und von den türkischen Delegirten die Auffassung einer definitiven Grenzlinie für die nächste Sitzung der Konferenz gefordert wird. Gelehne dies nicht, so werden die griechischen Kommissäre die Abhaltung einer neuen Konferenz für unnöthig erachten und von ihrer Regierung neue Instruktionen erbitten.

Kalkutta, Mittwoch 17. Dezember. Offizielles Telegramm. General Roberts befindet sich mit 7000 Mann in dem Lager bei Sherpur in stark verschanzter Stellung und verfügt über 5 Monate ausreichende Vorräthe. Die ursprüngliche Position des Generals war zu ausgedehnt, um sie ohne Gefahr halten zu können. Der Rückzug in die jetzige Stellung ist mit verhältnißmäßig geringem Verluste bewerkstelligt worden. Ein Angriff des Feindes auf diese Stellung ist nur mit schwerem Verluste desselben möglich. Der General gedenkt die Offensive zu ergreifen, sobald das Lager von Sherpur genügend eingerichtet sein wird, glaubt aber, daß mit der Besetzung der schwierig einzunehmenden, von Sherpur ziemlich weit entfernten Hügel nichts gewonnen sein werde, so lange die Feinde in großen Massen vorhanden seien. Ein turzem würden sich die Afghanen zur Erlangung von Nahrungsmitteln zerstreuen müssen. Inzwischen aber werde die Stimmung Kabuls den Feind ermuthigen und es ihm wahrscheinlich ermöglichen, länger auszuhalten, als es sonst der Fall gewesen wäre. Die Räumung Kabuls dürfte auch die Erhebung der an den Verbindungslinien wohnenden Stämme veranlassen. Der Gouverneur von Jellalabad ist geflohen, aber in befriedigender Weise ersetzt worden. Es ist ein Brief von Azmatullah Khan und Bairam aufgefangen worden, welcher Details über das Arrangement für den beabsichtigten Angriff auf Kabul enthält und die Kungtanis zur Erhebung auffordert. Aehnliche Briefe sind an die Shunvaris, Mohmunds und Afridis gesandt worden. General Gough berichtet aus Jagdullak, daß alle vor seiner Front befindlichen Stämme sich erhoben hätten und ihm daher ein weiterer Vormarsch ohne Truppenverstärkungen unausführbar sei. General Bright sendet die ihm entbehrlichen Verstärkungen; ein und ein halbes Infanterieregiment, eine Batterie und ein Kavallerieregiment sind von Peschawur nach der Front abgegangen. In Peschawur werden Reservedivisionen in der Stärke von 4 Kavallerie- und 10 Infanterieregimentern gebildet. Wenn die Stämme sich nicht von selbst zerstreuen und die Streifkräfte des Generals Roberts keinen Eindruck auf die Feinde machen sollten, so soll eine starke Streitmacht vorgeschoben werden, um die Verbindung wiederherzustellen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Wien, Donnerstag 18. Dezember. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache der beiden Präsidenten der Delegationen lautet:

Ich danke Ihnen für die Versicherungen treuer Hingebung, welche Sie mir soeben ausgesprochen haben, und die Mich stets mit gleicher Freude und Genugthuung erfüllen. Nicht minder herzlich danke ich für die Erinnerung an die 25jährige Feier Meiner Vermählung, welche Mir und der Kaiserin und Königin so unvergeßliche rührende Beweise der Liebe und Anhänglichkeit Aller Meiner treuen Völker gebracht hat. Es gereicht Mir zur Befriedigung Ihnen auch diesmal sagen zu können, daß die Beziehungen der Monarchie zu allen auswärtigen Mächten fortdauernd die freundschaftlichsten sind. Ich hoffe, daß in Gemäßheit des Friedens Meinen Völkern ungetrübt erhalten bleiben werden. Das innige Einvernehmen zu dem deutschen Kaiserreiche bietet Mir eine verstärkte Bürgschaft dafür, daß jene allgemeine Beruhigung eintreten werde, welche der friedlichen Arbeit ihre Entfaltung sichert.

Wenn auch die Nachwirkungen des Krieges in den Gebieten des türkischen Reiches noch nicht behoben sind, darf doch erwartet werden, daß die konsequente Durchführung des Berliner Vertrages auch auf der Balkan-Halbinsel den vollen Frieden und in seinem Gefolge sichere Zustände bringen wird. Meine Regierung hat mit Ernst und Sorgfalt die Aufgabe verfolgt, den durch Vernachlässigung und die Wirren von Jahrhunderten schwergeprüften Landern Bosnien und Herzegowina die Wohlthaten der Ordnung, Sicherheit und Kultur zuzuwenden. Bei dem fortschreitenden Erfolge dieses Friedenswerkes und nachdem in Ausführung des Berliner Vertrages im vollsten Einvernehmen mit Sr. Majestät dem Sultan die Besetzung einiger Garnisonpunkte im Sandschak Novibazar, Dank der musterhaften Führung und Haltung meiner Truppen friedlich erfolgt ist, konnte ich schon im Laufe des Jahres und sodann abermals beträchtliche Verminderungen des Truppenstandes in jenen Ländern eintreten lassen. Es ist dadurch möglich geworden, die Ausgaben für die Okkupation in namhafter Weise herabsetzen. Was ich im vorigen Jahre als anzustrebendes Ziel bezeichnete, daß die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina aus den Mitteln dieser Länder bestritten werden könne, geht bereits in diesem Jahre seiner Vermirklichung zu gehen. Die Ordnung in der Verwaltung und die Sicherh it in den Rechtsverhältnissen werden die reichen Hülfsquellen dieser Länder in zunehmendem Maße erschließen. Aus den Vorlagen, welche Ihnen meine Regierung zur verfassungsmäßigen Behandlung übergeben hat, werden Sie ersehen, daß dieselbe der Finanzlage der Monarchie volle Rücksicht getragen und alle Anforderungen ausgeschlossen hat, welche nicht durch die Mir und Ihnen gleich theueren Interessen der Monarchie und durch die Stellung, welche sie unter den anderen Mächten einnimmt, unabweislich geboten erscheinen. Ihr erprobter Patriotismus und Ihre bewährte Einsicht werden Sie in der Erfüllung Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit leiten. Ich vertraue darauf und heiße Sie auf das Herzlichste willkommen.

Mons, Donnerstag 18. Dezember. In den 5 Kohlengruben zu Quaregnon haben 2700 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Petersburg, Donnerstag 18. Dezember. Der „Regierungsbote" meldet: Die Besserung der Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin im südlichen Klima hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Das Befinden Ihrer Majestät hat sich nicht gebessert. In dem chronischen Leiden der rechten Lunge hat keine Veränderung zum Besseren stattgefunden. Gegenwärtig ist dieses Leiden durch hinzugetretene Pleuritis komplizirt.

Konkurs-Nachrichten.

— In den Konkursen über das Vermögen 1. des Zimmermeisters Emil v. d. Geyn wurde auch im zweiten Prüfungstermin die Einleitung des Akkordverfahrens nicht beantragt. Auf die vorrechtlichen Forderungen von circa 122,000 ℳ entfällt eine Dividende von 10 pCt., und wenn die vom Verwalter Kaufmann Gödel angestrengten Prozesse für die Masse gewonnen werden, von 30 pCt. 2. der Handlung Albert u. Leutenstein erfolgt am 5. Januar f. J. um 10 Uhr die Vertheilung der verfügbaren Masse. 3. des Möbelhändlers Michaelis Ball und 4. des Verlagsbuchhändlers Heinrich August Kempke, in Firma Wesefind u. Schweiger, finden die Schlußvertheilungen der jetzt vollständig liquidirten Massen ad 3 (Ball) am 29. Dezember cr. 10½ Uhr, und ad 4 (Wesefind u. Schweiger) am 19. Dezember cr. um 10 Uhr statt.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 17. Dezember, Nachm. 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: Bedeckt. Wind: W. Thermometer: + 2 Gr. Reaumur. Barometer: 342,0 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen niedriger, pro 1000 Kilo: hochbunter 118—9pfd. 207, 129, 211,75, 132pfd. 214, 124pfd. 217,50, 124pfd. u. 126pfd. 218,75, 124—5pfd. 220, 127pfd. 221 ℳ; bunter 125pfd. 214 ℳ; rother 121pfd. 211,75, 122pfd. 213, 128—9pfd. 216,50, 218,75, 131pfd. 224,75, russ. 117pfd. bes. 181 ℳ. — Roggen loco niedriger, Termine matter, per 1000 Kilo russischer, 120pfd. 146,25, 121—2pfd. 153,75, 123—4pfd. 156,25, 125—6pfd. u. 126—7pfd. 160, 128pfd. 163 ℳ; fremder — ℳ. Schlußpreise inländischer 120pfd. h ll. per Dezember 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 163 ℳ Br., 161 ℳ Gd., — ℳ bez., per Mai-Juni 163 ℳ Br., 161 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste unverändert flau, per 1000 Kilo: große 131,50, 137, 142,75, 145,75, 148,50 ℳ; kleine ℳ — Hafer loco still, Termine geschäftslos, per 1000 Kilo: loco 112, 120 ℳ, per Dezember 130 ℳ Br., 126 ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 146 ℳ Br., 143 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen niedriger, per 1000 Kilo: weiße 133,25, 135,50, 146,50 ℳ, graue 122,25, 135,50, 166,50 ℳ, grüne 177,75, große 177,75, 188,75 ℳ. — Bohnen niedriger, per 1000 Kilo: 126,50, 128,75, Wicken ruhiger, per 1000 Kilo: — ℳ, 131 ℳ — Kuchensaaten, per 1000 Kilo: — ℳ, — Leinsaat still, pro 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel 190 ℳ — Rüböen wenig gehandelt, 1000 Kilo: — ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: — ℳ — ℳ — Thymotheum, pro 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pct. ohne Faß unverändert. Zufuhr 50,000 Liter. Loco 56½ ℳ, Regulirungspreis — ℳ, per Dezember — ℳ, per Januar — ℳ, per November-März — ℳ, per Frühjahr — ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni — ℳ, per Juli — ℳ, per August — ℳ

Danzig, 17. Dezember. (Getreidebörse.) Wetter: feucht. — Wind: West. Weizen loco waren am heutigen Markte in flauer Stimmung und Preise sind schwach behauptet, für abfallende Waare 2 ℳ per Tonne billiger gewesen. Bezahlt wurde für Sommer- besetzt 124—25pfd. 216 ℳ, krank 129pfd. 196 ℳ, bunt u. hellbunt 119—22pfd. 210—218 ℳ, hellbunt krank 121—25pfd. 222—223 ℳ, hellbunt 122—127pfd. 226—230 ℳ, hochbunt 129—131, 131—32pfd. 232, 245 ℳ per Tonne. Russischer Weizen ohne Zufuhr. Termine matt, April-Mai transit 234 ℳ bez., 232 ℳ Gb. Regulirungspreis 236 ℳ. — Roggen loco unverändert. Bezahlt wurde nach Qualität für inländischen, und wenn franko Neufahr wasser geliefert 1 ℳ per Tonne mehr, für 119pfd. 157 ℳ, 120pfd. 158½ ℳ, 120pfd. 158 ℳ, 122pfd. 160 ℳ, 122—23pfd. 160½ ℳ, 126pfd. 164, 128pfd. 166 ℳ, 129pfd. 167 ℳ, 130pfd. 168 ℳ per Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer Transit 160 ℳ Gb., Mai-Juni inländischer 168 ℳ bez. Regulirungspreis 154 ℳ, unterpolnischer 157 ℳ — Gerste loco ruhig. Nach Qualität brachte große 110pfd. 160 ℳ, feine 112pfd. 173 ℳ, kleine 107—8pfd. 145 ℳ, russ. 99pfd. 136 ℳ per Tonne. — Hafer loco russischer 127 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 143, 145 ℳ, Futter- 137 ℳ, russische Koch- 150 ℳ per Tonne. — Wicken loco inländischer besetzt 122 ℳ per Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 55,75 ℳ abgedeckt.

Stettin, 17. Dezember. (Amtliche Notirungen.) Wetter: schön. Temperatur: — 2° R. Morgens — 4° R. Barometer 28, 10. Wind: SW. — Weizen geschäftslos, per 1000 Kilo loco gelber inländischer 215—227 ℳ, weißer 215—230 ℳ, per Dezember 225 ℳ nom., per Frühjahr 234 ℳ Br., 233 ℳ Gd., — Roggen flau, per 1000 Kilo loco inländ. 166—170 ℳ, russ. 163—165 ℳ, per Dezember 163 ℳ nom., per Frühjahr 167—166,5 ℳ bez., per Mai-Juni 167—166,5 ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brau- 144—154 ℳ, Chevalier 165—170 ℳ. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 133—142 ℳ. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loco 215 bis 235 ℳ, per April-Mai 247 ℳ Br., per September-Oktober 260 ℳ Br. — Winterraps per 1000 Kilo loco 220 — 240 ℳ. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiger, 55,5 ℳ Br., per Dezember 54 ℳ Br., per April-Mai 56 ℳ Br., 55,5 ℳ Gd. — Spiritus fester, per 10 000 Liter pct. loco ohne Faß 58,6 ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., per Dezember, per Dezember-Januar und Januar-Februar 58,5 ℳ nom., per Frühjahr 60,7 ℳ Br. u. Gd., per Mai-Juni 61,4 ℳ Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 225 ℳ, Roggen 163 ℳ, Rüböl 54 ℳ, Spiritus 58,5 ℳ — Petroleum loco 8,75—8,8 ℳ tr. bez. u. Gd., Regulirungspreis 8,8 ℳ, 12,9 ℳ verst. bei Kleinigkeiten 13,5 ℳ Br.

Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 216 bis 225 ℳ, Roggen 168 bis 175 ℳ, Gerste 153 bis 171 ℳ, Hafer 142 bis 145 ℳ, Erbsen 163 bis 175 ℳ, Rüben — ℳ, Kartoffeln 50 bis 57 ℳ, Heu 2,75—3 ℳ, Stroh 27—30 ℳ

Breslau, 17. Dezember, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus nächster Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm feiner Schlesischer weißer 19,90 bis 21,30—22,40 ℳ, gelber 19,80—20,70—21,40 ℳ, mittlere Sorte unter Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualitäten beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 15,60—16,70—17,00 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste schwache Kaufluft, per 100 Kilogr. 15,70—16,70 ℳ, weiße 17,00—17,30 ℳ — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,60 bis 13,50—13,80 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut behauptet, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,10 ℳ — Erbsen in matter Stimmung, per 100 Kilog. 19,30—20,30—20,8 ℳ. — Winterraps-Saaten 22,00 bis 23,00—24,25 ℳ — Rüben gute Kauflust, per 100 Kilogramm 20,00 bis 21,00 bis 21,50 ℳ — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 7,80—8,40—8,90 ℳ, blaue 7,50 bis 8,20 bis 8,70 ℳ — Wicken ohne Zufuhr, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,20 ℳ — Rüböl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm Weizen loco 31,00—32,00 ℳ, Roggen loco 27,00—28,00 ℳ, Hanfsaaten 26,00 bis 27,00 ℳ, Roggenfuttermehl 10,20—11,00 ℳ, Weizenmehl 9,50 bis 10 ℳ

Magdeburg, 17. Dezember. Kartoffelspiritus per 10,000 Liter pct. loco ohne Faß 60,40 ℳ, Cichorienwurzeln per 100 Kilogr. 16,00 ℳ, Gedr. Runkelrüben 100 Kilogr. 14,00 ℳ, Landweizen 215 bis 228 ℳ, Raubweizen 195 bis 210 ℳ, Roggen 1000 Kilo 174—188 ℳ, Chevaliergerste 1000 Kilo 200—225 ℳ, Landgerste 1000 Kilo 175—190 ℳ, Hafer 1000 Kilo 146—155 ℳ, Rüböl 100 Kilo 56—57 ℳ, Mohnöl 100 Kilo 130—130 ℳ, Leinöl 100 Kilo 67—68 ℳ, Rappskuchen 100 Kilo 13 bis 14 ℳ Brennsprit 100 Kilo 11—11,80 ℳ

Köln, 17. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 24,00, fremder loco 23,50, pr. März 24,10, pr. Mai 24,00. — Roggen loco 15,00, pr. März 17,70, pr. Mai 17,60. — Hafer loco 14,50. — Rüböl loco 30 30 pr. Mai 29,30.

Bremen, 17. Dezember, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8 50 Br., per Januar 8,50 Br., per Januar-März 8,60 Br., per April-Mai 8,70 Br.

Hamburg, 17. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. Dezember-Januar 230 Br., 229 Gd., pr. April-Mai 237 Br., 236 Gd. — Roggen pr. Dezember-Januar 168 Br., 167 Gd., pr. April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 58½, per Mai 58. — Spiritus ruhig, per Dezember 53 Br., pr. Januar-Februar 52 Br., pr. April-Mai 50½ Br., pr. Mai-Juni 50½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 8,65 Br., 8,50 Gd., per Dezember 8,50 Gd., per Januar-März 8,55 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco geschäftslos, Termine matt, per Frühjahr 14,70 Gd., 14,75 Br. — Hafer per Frühjahr 7,70 Gd., 7,75 Br. — Mais pr. Mai-Juni 8,70 Gd., 8,75 Br. — Wetter: Mild.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Dezember pr. 100 Kilogramm 66,00, 7/9 pr. Dezbr. pr. 100 Kilogramm 72,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr Dezbr. 75,00, pr. Januar 75,50, pr. Januar-April 75,75, pr. Mai-August —.

London, 17. Dezember. Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46,700, Gerste 14,140, Hafer 33,580 Qrtr. Weizen fest, aber ruhig, angekommene Ladungen matt. Andere Getreidearten ruhig, Preise unverändert.

Liverpool, 17. Dezember, Nachmittt. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6 29/32, Februar-März-Lieferung 6 15/16 d.

New-York, 17 Dezember. Abends 6 Uhr. Börsenbericht. Baumwolle in New-York 12½, do. in Philadelphia 8⅞ G. rohes Petroleum 7½ do. Pipe line Certificats 1 D. 16 C. Mehl 6 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 55 C. Mais (old mixed) 57 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8¼. Kaffee (Rio) 16¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8¼, do. Fairbanks 8¼. Speck (short clear) 7¾ C. Getreidefracht 4½

Tages-Kalender

vom 19. Dezember.

Zu Saale der Einaakademie: Am Freitag, 19. Dezember, Abends 7½ Uhr, Königliche Akademie der Künste, Hochschule für Musik.

Concerte: Concerthaus. — Central-Skating-Rink. — Villa Colonna. — Berliner Flora. —

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. — Panoptikum in der Kaisergallerie. — Zoologisch-anthropologische Ausstellung, Sommerstraße 9.

Aquarium. — **Mikroskopisches Aquarium.** — **Zoologischer Garten.** — **Circus Renz.**

Theater vom Freitag, 19. Dezember.

Opernhaus. Fidelio, Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen von J. Sonnleithner. Musik von L. van Beethoven. (Florestan: Hr. Niemann; Don Pizarro: Hr. Betz; Rocco: Hr. Fricke; Leonore: Frl. Brandt; Marzelline: Frl. Bettaque.) Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Die Königin von Saba. (Frl Lehmann, Fr. v. Voggenhuber, Hr. Betz, Hr. Fricke, Hr. Ernst.)

Schauspielhaus. Zum ersten Male wiederholt: Der Freund des Fürsten, Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert. (Madame d'Etolle: Fr. Marie Niemann-Seebach, als Gast. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Macbeth. (Lady Macbeth: Fr. Marie Niemann-Seebach als Gast.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Mamsell Angot, Buffo-Oper in drei Acten, Deutsch von E. Dom. Musik von C. Lecocq. — Sonnabend: Extra-Vorstellung. Zum Vortheil der Notheidenden in Ob rschlesien, veranstaltet vom „Verein der Schlesier" Camargo.

Victoria-Theater. Freitag und Sonnabend geschlossen. — Sonntag zum 1. Male: Die letzten Tage von Pompeji, großes Ausstattungsstück von Carl Ludwig, mit Ballets von Brunn. Musik von Maida. Decorationen von Lütkemeyer in Coburg. Maschinerien von Geißler. Costüme von Paulig. Requisiten nach pompejanischen Originalen des Königl. Museums und anderen Vorlagen. In Scene gesetzt von Emil Hahn. Der Vorverkauf der Billets findet von Sonnabend, Vormittag 10 - 1 Uhr, statt.

Wallner-Theater. Zum 46. Male: Wohlthätige Frauen.

Krolls Theater. Direction: **Engel-Lehmann.** Große Weihnachts-Ausstellung „für Jung und Alt". (Das Nähere in den Abendprogrammen und im „Führer durch die Weihnachtsausstellung".) Im Theater: „Liebeszauber", phantastische Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern. Vor der Vorstellung großes Concert im Königssaale, vor, während und nach der Vorstellung im Tunnel Concert der Tyroler. Eröffnung der Ausstellung und Anfang der Concerte 6½ Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Wilhelm-Theater
(früher Woltersdorff-Theater).
Freitag: **Von Stufe zu Stufe.**
Gastspiel der Frau **Marie Stolle.**

Residenztheater. Geschlossen wegen Vorbereitungen und Proben.

Belle-Alliance-Theater. Gastspiel d. Hrn. Oskar Fiebler vom Stadttheater zu Breslau. Zum 14. Male: Der Rattenfänger von Hameln, phantastisches Volksstück in 12 Bildern. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Der Rattenfänger von Hameln.

National-Theater. Die Hexe.

Louisenstädtisches Theater. Entrée 50 ₰. Gastspiel der aus zehn Personen bestehenden Gesellschaft: The Phoines, amerikanische elastische Hochspringer und Grotesque-Tänzer. Des Teufels Sbadernacl, große Pantomime. — Ein ehrlicher Makler, Volksstück mit Gesang in 4 Akten. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Germania-Theater. So sind sie Alle! — Sonnabend: So sind sie Alle!

Verein der Schlesier.
Wir veranstalten am nächsten Sonnabend, den 20. d. m., eine Wohlthätigkeits-Vorstellung im Frieder. Wilhelmstädt. Theater zu Gunsten unserer schwerbedrängten Landsleute. An unsere werthen Mitglieder, die hier wohnenden Schlesier und alle Menschenfreunde, ergeht die Bitte um ihre wohlwollende Unterstützung. 17006
Billets sind Freitag und Sonnabend zu haben in der Buchhandlung des Hrn. **Paul Scheller**, Gr. Friedrichstr 77, in der Buchhandlung des Hrn. **O. Steinitz**, Centralhotel 34, in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Grauer**, Poststraße 1. **Der Vorstand.**

Concert-Haus.
Bilse-Concert. 15211

Central-Skating-Rink.
22a. Bernburgerstrasse 22a. 17013
4000 **Eisbahn** 4000
□ Mtr. **Rollschuhbahn** □ Mtr.
Freitag: Offener Familientag. Concert von 7½ Uhr. Entrée 30 ₰. Roll- oder Schlittschuhe 50 ₰, eigne 30 ₰.

Circus Renz.
Markthallen, Carlstrasse.
Heute, Freitag, d. 19. Dezember 1879,
Abends 7 Uhr, **zum 1. Male,**
Grosse Komiker-Vorstellung
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Bezirks.
Auftreten der Miss Leona Daro. — Eine Quadrille, gerritten von 100 Pferden. — Grosses Hurdle-Rennen mit der Irish-Bank. — Der Barbier, kom. Pantomime.
Morgen, Sonnabend, Vorstellung.
17014 **E. Renz**, Director.

Burchardt's Ahnen-Säle
22. Jägerstrasse 22. — 22. Jägerstrasse 22.
des Grafen von und zu Dattenberg.
Heute: Eröffnung Abends 8 Uhr.
Ballhaus jeden Abend grand Bal amusant.

Kunstgewerbliche Weihnachts-Messe
im Architectenhause, Wilhelm-Strasse 92.
Täglich geöffnet vom 7. bis 23. December cr. von 10 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.
Eintrittspreis pro Person 50 Pf. 6 Billets 2 Mk. 15492

Magazin für Berliner Kunstgewerbe.
Unter den Linden 54/55. 16325
Ausstellung und Verkauf hervorragender Leistungen aus sämmtlichen Zweigen des Berliner Kleinkunstgewerbes. Besichtigung jeder Zeit, unentgeltlich.
H. Hirschwald.
Für passende Weihnachtsgeschenke ist das Magazin auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Permanente Kunst-Ausstellung
17005
des Vereins Berliner Künstler,
Kommandantenstrasse 77/79.
Täglich geöffnet von 10—4 Uhr.
Sonntags von 11—2 Uhr. Entrée 50 Pf.
Neues von: Camphausen, Reiterportrait König Friedrich Wilhelm I.

Rudolf Dressel
Hof-Traiteur
Restaurant I. Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Original-Schloss-Abzügen. 15212

Grand Restaurant
W. Winnich,
91. Belle-Alliancestraße 91.
vis-à-vis dem Belle-Alliance-Theater. 17094
Echt Nürnberger und hiesiges Bier vom Faß, gr.

Hecht'Belvedère.
Restaurant und Wiener Café.
70 Königgrätzerstr., Ecke Hallesches Ufer.
Das nach 15385
Münchener Methode
eingebraute
Moabiter Klosterbräu,
à Glas 20 Pf.
und goldklares Moabiter helles Lagerbier à Glas 15 Pf.
Beide Biere **in Berlin prämirt** u. in **Paris mit der goldenen Medaille** als bestes Gebräu ausgezeichnet.
Diners, 6 Gänge, incl. Wein à 1,75.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Clara** mit Herrn Premierlieutenant a. D. und Postdirector **Julius Baemeister** erlauben sich ergebenst anzuzeigen 17010

C. E. Gebel und Frau.

Aschnitz, den 15. December 1879.

Entbindungen.

Die heute Mittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna**, geb. **Genske**, von einem kräftigen Knaben zeige hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.

Tropitzen, den 15. December 1879.

17008 **E. Volkmann.**

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Annacker**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. 17011

Eilsleben, den 16. December 1879.

Gustav Reinecke.

Todesfälle.

Unser innig geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Königl. Geh. Justizrath und Appellationsgerichts-Director a. D. Herr **Moritz Koch**, Ritter 2c., wurde heut Nachmittag in einem Alter von 64 Jahren durch einen sanften Tod von seinen jahrelangen Leiden befreit.

In tiefster Betrübniß zeigen wir dies hierdurch ganz ergebenst an. 17009

Breslau, den 15. December 1879.

Die Hinterbliebenen.

Sonnabend, den 13. d. M., gegen Abend entriß uns der unerbittliche Tod durch einen Jagdunglücksfall unseren inniggeliebten, unvergeßlichen Gatten, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Apotheker **Paul Zopplik**, im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Mysłowitz, den 15. December 1879. 17012

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Tante, Frl. **Marie Badieke** im 81. Lebensjahre. 17003

Schönfeld, den 16. December 1879.

Badieke und Frau.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Lampson mit Hrn. Lehrer R. Böttcher (Berlin). — Frl. Anna Donner mit Hrn. Albert Behrend (Wüncberg i. M.—Berlin). — Frl. Alwine Jüssen mit Hrn. Johannes Behne (Retken a. d. Leine-Uelzen). — Frl. Margarete Dilgen mit Hrn. Wilhelm Krüger (Essen—Barmen).

Verehelicht: Hr. Apothekenbesitzer Carl Gundel mit Frl. Martha Ulfert (Moelsdorf—Berlin). — Hr. kais. Telegr.-Sekretair Julius Jäsing mit Frl. Thekla Schlegel (Meerane—Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ph. Eissengarthen (Dresden). — Hrn. Julius Brandes (Berlin). — Hrn. A. Allenfelst (Elberfeld). — Hrn. Dr. J. H. Klaus (Göttingen). — Eine Tochter: Hrn. Lehrer Dr. Max Schmidt (Berlin). — Hrn. Emil Claus (Schöneberg). — Hrn. F. Siebert (Königsberg). — Hrn. C. G. Hahmann (Meißen). — Hrn. Reinh. Klose (Breslau). — Hrn. Otto Schulz (Magdeburg).

Gestorben: Hr. Aktienbrauereidirektor Oscar Becken (Berlin). — Verw. Fr. Oberförster Caroline Karger (Berlin). — Hr. Louis Schickel (Berlin). — Hr. Rittergutsbesitzer Wilhelm Sahlfeldt (Gr. Peterkau). — Hr. Nicolaus Schröder (Kreuznach). — Frl. Helene v. Döring (Hubertusburg).

Der Kreuz-Zeitung entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Rittmeister Martin v. Gostler (Karlsruhe).

Gestorben: Fr. Julie Lienau (Berlin). — Hr. Max Freiherr v. Friesen (Leschendorf). — Fr. Agnes Marie v. Hünau (Bischofein i. S).

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Lampson mit Hrn. Lehrer R. Böttcher (Berlin). — Frl. Anna Donner mit Hrn. Albert Behrend (Wüncberg i. M.—Berlin). — Frl. Alwine Jüssen mit Hrn. Johannes Behne (Retken a. d. Leine-Uelzen). — Frl. Margarete Dilgen mit Hrn. Wilhelm Krüger (Essen—Barmen).

Verehelicht: Hr. Apothekenbesitzer Carl Gundel mit Frl. Martha Ulfert (Moelsdorf—Berlin). — Hr. kais. Telegr.-Sekretair Julius Jäsing mit Frl. Thekla Schlegel (Meerane—Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ph. Eissengarthen (Dresden). — Hrn. Julius Brandes (Berlin). — Hrn. A. Allenfelst (Elberfeld). — Hrn. Dr. J.

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 18. Dezember Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0° reduzirt.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius.
Aberdeen	776,7	still	wolkenlos	+ 1,4
Kopenhagen	775,8	SW leicht	Nebel	+ 0,2
Stockholm	772,8	NW leicht	halb bed.	− 0,5
Haparanda	761,1	still	halb bed.	− 8,4
Petersburg	760,7	WSW still	Schnee	− 2,2
Moskau	761,3	N leicht	wolkenlos	− 1,9
Cork	777,0	SSW schw.	halb bed.	+ 9,1
Brest	775,2	O schwach	bedeckt	+ 4,7
Helder	776,1	still	heiter	− 2,0
Sylt	777,0	still	Nebel	7,0
Hamburg	777,4	OSO still	halb bed.	− 5,7
Swinemünde.	776,4	SW still	Nebel	− 8,2
Neufahrw.	774,8	W still	N-bel	+ 0,5
Memel	771,7	WSW schw.	bedeckt	+ 2,9
Paris	774,8	NO leicht	wolkenlos	−10,4
Krefeld	—	—	—	—
Karlsruhe	774,7	still	wolkenlos	−15,5
Wiesbaden	774,7	S still	wolkenlos	−12,8
Kassel	774,4	still	wolkenlos	−10,2
München	732,1	NO schwach	Nebel	−17,5
Leipzig	778,9	NO still	Nebel	−13,7
Berlin	775,0	OSO still	bedeckt	− 5,8
Wien	777,7	still	Nebel	− 9,6
Breslau	777,2	O leicht	Nebel	−12,1

Aberdeen See ruhig. Cork Seegang leicht. Brest Seegang leicht. Hamburg Reif, dunstig. Swinemünde grobe See. Memel Seegang mäßig. Wiesbaden Nebel. Leipzig gestern Abend Rauhfrost.

Das Barometer ist über Nord- und West-Europa gestiegen, sonst wenig verändert. Ein Gebiet hohen Luftdrucks mit vorwiegend heiterem, jedoch vielfach stark nebligem Wetter und leichter Luftbewegung erstreckt sich von den britischen Inseln über Zentral-Europa nach dem Schwarzen Meere hin. Die strenge Kälte im Innern Zentral-Europa's sowie die sehr warme Witterung über Nordwest-Europa dauert fast unverändert fort.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 17. Abds. 9 Uhr 28 Z. 8 u. 0 Zehnt.-E. — 3,3 G
Am 18. Mgs. 7 Uhr 28 Z. 8 u. 0 Zehnt.-E. — 6,2 G
Am 18. Mitt. 12 Uhr 28 Z. 8 u. 2 Zehnt.-E. — 4,2 G

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 17. Dezember. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,22, Unterwasser 1,20.

— Warthe bei Posen, 16. Dezember: 1,32.

— Oder bei Breslau: 17 Dezember: Oberwasser 4,64. Eisstand. — Elbe bei Magdeburg, 16 Dzr.: + 2,13. — Rhein bei Mannheim, 13. Dezember: 3,69. — Main bei Frankfurt, 11. Dezember: 0,40. — Rhein bei Köln, 15. Dezember: 1,49. — Elbe bei Dresden, 17. Dezember: 0,12 unter 0. — Weser bei Bremen, 15. Dezember: 1,45 über 0.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 17. Dezember 1879
nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr. gute Sorte	23	40	23	20
mittel	22	20	21	20
geringe	20	19	18	50
Roggen gute	17	60	16	80
mittel	17	30	16	50
geringe	17	—	16	20
Gerste gute	19	60	16	20
mittel	17	20	15	50
geringe	15	30	15	—
Hafer gute	15	50	15	20
mittel	15	—	14	20
geringe	14	50	13	—
Stroh Richtstroh 100 Kilogr.	6	50	5	50
Heu 100 Kilogr.	7	—	4	20
Erbsen 100 Kilogr.	32	—	20	—
Speisebohnen weiße 100 Kilogr.	38	—	22	—
Linsen 100 Kilogr.	48	—	24	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	7	50	5	—
Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.	1	50	1	20
Bauchfleisch	1	40	1	20
Schweinefleisch	1	40	1	—
Kalbfleisch	1	50	1	—
Hammelfleisch	1	3	1	—
Butter 1 Kilogr.	2	80	1	80
Eier 60 Stück	4	—	3	50
Karpfen pro Kilo	1	80	1	20
Aale	2	—	1	20
Zander	2	—	1	20
Hechte	1	60	1	—
Schleie	1	60	1	—
Bleie	1	40	1	80
Krebse pro Schock	8	—	1	50

Berlin, 18. Dezember. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.

Weizen loco geschäftslos. Termine höher. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis 229,5 ℳ. Loco 200—238 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat —ℳ, per Dezember-Januar —ℳ, per April-Mai 237—238,5 ℳ, per Mai-Juni —ℳ bez.

Roggen loco unverändert. Termine höher. Gekündigt 2000 Zentner. Kündigungspreis 169 ℳ. Loco per 1000 Kilogramm 169 bis 178 ℳ nach Qualität gef., russischer —ℳ ab Boden bez., inländischer —ℳ ab Kahn und Bahn bez., per diesen Monat 169,5 ℳ bez., per Dezember-Januar und Januar-Februar 1880 168,5—170 bis 169,5 ℳ bez., per Februar-März —ℳ bez., per März-April —ℳ bez., per April-Mai 173,5 bis 175 ℳ bez., per Mai-Juni 173,5—173,5 ℳ bez.

Gerste wenig Geschäft, per 1000 Kilogramm große und kleine 140—200 ℳ nach Qualität gefordert.

Hafer loco gut behauptet, Termine fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —ℳ. Loco per 1000 Kilogramm 130—155 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat 144 ℳ nom., per Dezember-Januar 1880 —ℳ, per Februar-März —ℳ, per April-Mai 150,5 ℳ bez., per Mai-Juni 152 ℳ nom.

Mais loco geschäftslos. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —ℳ. Loco 151—156 ℳ nach Qual. gefordert.

Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 173 bis 200 ℳ nach Qual. gef., Futterwaare 162—173 ℳ nach Qual. gef.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00 bis 29,00, Nr. 0 1 29,00 bis 27,00. Roggenmehl Nr. 0 25,50—24,50, Nr. 0 und 1 24,25—23,25 ℳ per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl fester. Gekündigt 2500 Ztr. Kündigungspreis 24,20 ℳ Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack, per diesen Monat und per Dezember-Januar 1880 24,20 ℳ bez., per Januar-Februar 24,35 ℳ bez., per Februar-März 24,40 ℳ bez., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 24,45—24,55 ℳ bez.

Delsaaten per 1000 Kilogramm. Gek. — Ztr. Kündigungspreis —ℳ. Loco —ℳ bez. Winterrüben —ℳ, Sommerrübsen —ℳ bez.

Rüböl. Termine wenig verändert. Gekündigt 500 Ztr. Kündigungspreis 54,1 ℳ Loco mit Faß —ℳ, ohne Faß —ℳ, per diesen Monat und per Dezember-Januar 1880 54,1 ℳ bez., per Januar-Februar —ℳ bez., per April-Mai 55,4 ℳ bez., per Mai-Juni 55,8 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß —ℳ, Lieferung —ℳ

Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis —ℳ. Termine fester. Loco 26,6 ℳ, per diesen Monat, per Dezember-Januar und per Januar-Februar 25,7—25,9 ℳ bez., per Februar-März 26,4—26,2 ℳ bez., per März-April —ℳ bezahlt.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gekünd. — Liter. Kündigungspreis —ℳ. Termine steigend. Loco ohne Faß 61,5 ℳ per Januar-Februar —ℳ bez., per diesen Monat 61,5—61,7 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880, per Januar-Februar 60,9—61,1 ℳ bez., per Februar-März 61,5—61,6 ℳ bez., per April-Mai 62—62,5 ℳ bez., per Mai-Juni 62—62,7 ℳ bez., per Juni-Juli 63,5 ℳ bez., per Juli-August —ℳ bez., per August-September 65 ℳ bezahlt.

Spirituspreise.

Berlin, 18. Dezember. Die Marktpreise des Kartoffelspiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei hier in's Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am:

12. Dezbr. 1879 ℳ	60,5	
13.	—	59,7
15.	—	59,5
16.	—	59,4
17.	—	60,4
18.	—	61,5

ohne Faß

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berliner Börse
vom 18. Dezember.

Die günstige Tendenz der gestrigen Börse überrascht sich unverändert auf die heutige, wiederum ist von einem außerordentlich belebten Verkehr und von steigenden Kursen zu berichten. In erster Linie standen auch heute die Bergwerkspapiere, von diesen ging sich auf andere Gebiete ausdehnende Besserung der Kurse aus, in ihr gewann das Geschäft seine bedeutendste Ausdehnung. Mit einer ganz erstaunlichen Zähigkeit hält die Spekulation an der Ueberzeugung fest, daß die steigende Bewegung für Bergwerksaktien noch keineswegs abgeschlossen sei und es ist allerdings nicht zu leugnen, daß die Berichte aus den schlesischen und rheinischen Industriebezirken diesen Glauben zu befestigen geeignet wären, wenn nicht eben die Kurse bereits eine Höhe erreicht hätten, welche trotz der unzweifelhaft günstigen Entwicklung der Kohlen- und Eisenindustrie immer wieder Bedenken hervorrufen müssen. Vorläufig aber beat die Börse noch den besten Muth. Der Schluß behauptete sich in unverändert günstiger Tendenz. Kredit-aktien, für welche auch hohe Wiener Notirungen vorlagen, notirten 249—249,5 ℳ, 3 bis 4 Prozent. Franzosen 165—164,5 ℳ, 1 schlechter. Rheinische und westfälische Bahnen lagen unentschieden in Erwartung des Ausfalls der Rheinischen Generalversammlung. Bahnen zeigten sich im Allgemeinen fest. Oberschlesische besonders fester. Rumänier gewannen auf die Nachricht, wonach die rumänische Regierung im Senat von neuerdings eingeleiteten Verhandlungen gesprochen hat, nicht weniger als 2 pCt. Für preußische Prioritäten erhielt sich feste Tendenz, auch österreichische fanden heute mehr Beachtung. Banken erzielten vielfach Gewinne, hervorzuheben sind Diskontogesellschaft 1½ pCt. höher, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Norddeutsche Grundkredit, Preußische Hypothekenbank. Deutsche wie fremde Fonds blieben bei stillem Geschäft unverändert. Gute Nachfrage zeigt sich schon seit längerer Zeit für die 3proz. Sächsische Rente. Russische Noten matt. In Bergwerken kam es bei meist höheren Kursen wieder zu bedeutenden Umsätzen, in erster Linie standen Laurahütte 2½ pCt. Dortmunder Union 2 pCt. höher, hier gewann das Geschäft wieder ein sehr erregtes Aussehen.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage		168,35 b
do.	2 Monat	167,75 b
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage		80,50 b
do.	2 Monat	80,10 G
London 1 Lstr. 8 Tage		20,35 b
do.	3 Monat	20,24,5 b
Paris 100 Fr. 8 Tage		80,65 b
do.	2 Monat	81,30 b
Budapest 100 Fl. 8 Tage		173,15 b
do.	2 Monat	172,15 b
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage		173,15 b
do.	2 Monat	172,15 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen		2 0,30 b
do.	3 Monat	208,25 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage		210,30 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,57 B
Sovereigns	—
20 Francs-Stücke	16,13,5 b B
Dollars pr. Stück	4,20 b
Imperials	16,67 G
do. pr. 500 Gramm	1393,00 B
Englische Banknoten	20,35 b
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	80,70 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	173,45 b
do. Silbergulden do.	—
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	211,00 b
Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel	4 Prozent,
für Lombard	5 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe			103,60 G
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfndbr.			101,00 B
do. do.		4½	98,70 b G
Deutsche Grdkr.-B.-Pfdbr. rckz.	110	5	103,70 B
do. do. 3b	rckz. 110	5	103,70 B
do. do.	rckz. 110	4½	98,50 B
Deutsche Hypoth.-Pf.-Pfdbr. unkb.			101,75 b G
do. do.		4½	98,50 b G
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79		5	101,75 b G
Krupp'sche Obligationen		5	110,00 G
do.		4	106,00 b
Meckl. Hyp.-Pfdbr. I., II. u. III.		5	100,30 b G
do. do.	I. rckz. 125	4½	100,40 G
do. do.	II.	4½	96,50 b
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe		5	101,25 G
do. do.		4½	100,10 B
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.		5	98,25 b G
do. Hypoth.-Pfandbriefe		5	98,00 b G
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe		5	102,50 G
do. do.		4½	101,00 G
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckz. 120		5	101,90 G
do. do. 2. u. 4. rckz. 110		5	99,10 B
do. do. 3. 5. 6. rckz. 100		5	98,00 b G
do. do. 9. rckz. 110		4½	98,75 B
Preß. Bdkr.-Hypbr. unkd. rckz. 110		5	102,00 G
do. do. do. rckz. 100		5	100,20 G
do. do. do. rckz. 115		4½	99,50 b
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdbr. kdb.		4½	101,25 b G
do. do. unkdb. rckz. 110		5	110,50 G
do. do. (72,74 u. 75) rckz. 110		4½	104,00 G
do. do. (1872,73,74) rckz. 100		5	104,60 b G
do. do.	rckz. 100	4½	101,00 b
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckz. 120		4½	100,75 b G
do. do.	rckz. 110	5	103,00 b G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe		5	103,10 G
do. do.		4½	100,25 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.		5	100,00 b G
do. do.		4½	96,50 b G
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe		5	108,75 G
do. do.		4½	101,50 G
do. do.		4	97,50 G
do. do.	1879	—	97,25 G

Fonds und Staats-Papiere.					
Dtsch. Reichs-Anl.	4½	98,10 b	Ostpreußische	3½	87,10 G
Consolib. Anleihe	4½	104,40 B	do.	4½	96,90 B
do. do.	4	97,40 b	Pommersche	3½	87,40 b
Staats-Anleihe	4	97,75 b	do.	4½	97,60 b
do. 1868	4	97,90 b	Pom. Dtsch. Centr.	4	—
do. 1852	4	98,75 b	Posensche neue	4	98,00 b
do. 1853	4	98,75 b	Sächsische	4	97,00 b
Staats-Schldsch.	3½	95,70 b	Schles. altländsch.	3½	90,25 G
Kurmärk. Schldv.	3½	98,00 b	do. do.	4	—
Neumärk. do.	3½	98,00 b	do. do. St. A.	3½	—
Ober-Dchb.-Obl.	4	—	do. do.	4	102,50 b
Berl. Stadt-Dbl.	4½	103,00 B	do. do.	4½	—
do. do.	3	92,25 b	do. do. C. I.	4	—
Cassiler Anleihe	4	96,25 b	do. do. II.	4	—
Cöln. Stadt-Anl.	4½	102,60 G	do. do. II.	4½	102,50 b
Elberfeld. St.-Anl.	4	—	do. do. neue I.	4	—
Königsb. St.-Anl.	4½	101,00 b	do. do. II.	4	—
Ostpr. Prov.-Dbl.	4½	103,00 b	do. do. II.	4½	102,50 b
Rhein. Pr.-Obl.	4	—	Westfälische	4	97,00 B
Westpr. Pr.-Anl.	4	102,90 b	Westpr. ritterschs.	3½	87,40 G
Schlsw.-H. Bel.-Kom	4	102,10 b	do.	4	97,10 b
Pfandbriefe.			do.	4½	101,90 b G
Berliner	5	106,50 b	do. 2. Ser.	5	—
do.	4½	103,00 G	do. do.	4½	101,90 B
do.	4	97,50 G	do. neue St.	4	—
Landschaft. Central	4	97,60 b	do. 2. St.	4	96,80 b
Kur- u. Neumärk.	3½	91,50 b	do. 1. St.	4½	—
do. neue	3½	89,00 B	do. 2. St.	4½	102,00 b G
do.	4	97,80 b	Rentenbriefe.		
do. neue	4½	102,25 b	Hannoversche	4	98,00 B
N. Brandenb. Kred.	4	—	Hessen-Nassau	4	98,00 G
do. neue	4½	—	Kur- u. Neumärk.	4	98,50 B
			Lauenburger	4	—

Prioritäts-Aktien u. Obligat.					
Aachen-Mastricht.	4	98,30 b	Berl.-Stettin 4. S.	4½	102,75 b G
do. 2. Emission	5	—	do. 5. S. u. St. gar	4½	—
do. 3. Emission	5	—	do. 6. S.	4	97,00 B
Brg.-Märk. I. Ser.	4½	101,25 b G	do. 7. S.	4½	102,90 b
do. 2. Ser.	4½	101,25 b G	Braunschweig	4	101,25 G
do. 3. Ser. gar.	3½	89,60 B	Bresl.-Schw.-Freib. D	4½	101,25 G
do. do. Lit. B.	3½	89,60 B	do. Lit. E.	4½	101,25 G
do. do. Lit. C.	3½	84,90 b B	do. Lit. F.	4½	101,25 G
do. 4. Ser.	4½	—	do. Lit. G.	4½	101,00 G
do. 5. Ser.	4½	102,00 b B	do. Lit. H.	4½	101,00 G
do. 6. Ser.	4½	102,00 b G	do. Lit. I.	4½	100,50 b
do. 7. Ser. cnv.	4½	101,50 b G	do. Lit. K.	4½	100,50 b
do. 8. Ser.	4½	101,40 b G	do. 1876	5	104,70 b B
do. 9. Ser.	5	105,70 b	Cöln-Mind. I. Ger.	3½	102,40 b
do. Ach.-Düff. I. Gr.	4	97,00 B	do. 2. Em.	5	102,40 b
do. 2. Em.	4	97,00 B	do. 3. Em.	4	97,40 B
do. 3. Em.	4½	101,25 G	do. 4. Em.	4½	97,40 b G
do. Düff.-Elb. P.	4	—	do. 5. Em.	4½	97,20 b
do. 2. Ser.	4½	—	do. 6. Em.	4½	102,10 b B
do. Dortm.-Soest	4	97,00 B	do. 7. Em.	4½	102,75 b G
do. 2. Ser.	4½	—	Halle-S.-G. u. St. g.	4½	102,75 G
do. Nordb. (Fr. W.)	5	102,00 G	do. Lit. C.	4½	102,80 b B
do. Ruhr.-K. Gl.	4½	—	Hann.-Altenb. I. E.	4	100,40 b B
do. do. 2. Ser.	4	—	do. 2. Em.	4½	100,40 b B
do. do. 3. Ser.	4½	—	do. 3. Em.	4½	100,60 b
Berlin-Anhalter	4	—	Märkisch-Posener	5	101,00 B
do.	4½	101,25 b	Magdeb.-Halberst.	4½	100,80 B
do. Lit. B.	4½	101,25 b	do. 1865	4½	101,00 B
do. Lit. C.	4½	101,50 B	do. 1873	4½	101,00 b B
Berlin-Dresden	4½	102,75 b G	Magdeb.-Wittenb.	4½	100,75 G
Berlin-Görlitzer	5	101,00 b G	do. do.	5	105,00 b
do. Lit. B.	4½	98,00 b	Mgdb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,10 b
do. Lit. C.	4½	97,25 B	do. Lit. B.	4½	97,20 b
Berlin-Hamburg	4½	97,80 G	Münster-Enschede	4½	102,00 G
do. 2. Emiss.	4½	97,80 G	Nordschl.-Märk. I. S.	4½	98,00 b G
do. 3. Emiss.	5	102,20 B	do. 2. S. 4. 62	4½	—
Berl.-Pts.-Mgdb. A.	3½	97,40 B	do. Dbl. 1. u. 2. S.	4	98,25 G
do. Lit. C.	4	97,40 b	do. 3. Ser.	4½	97,60 G
do. Lit. D.	4½	101,30 b	Nordb.-Frr. I. Em.	5	—
do. Lit. E.	4½	101,20 b	Oberlausitzer	4½	100,75 G
do. Lit. F.	4½	101,20 b	Oberschles. Lit. A.	4	—
Berl.-Stettin 1. S.	4½	—	do. Lit. B.	3½	—
do. 2. S. u. St. gar.	4	97,00 B	do. Lit. C.	4	—
do. 3. S.	4	97,00 B	do. Lit. D.	4	—

Oberschles. Lit. E.	3½	—			
do. Lit. F.	4	—			
do. Lit. G.	4½	102,00 G			
do. Lit. H.	4½	102,50 b			
do. Em. v. 1879	4½	102,50 G			
do. Em. v. 1873	4	96,70 B			
do. Em. v. 1874	4½	1.2.00 G			
do. (Grp.-Weiße)	4½	—			
do. (Gof.-Oberbg.)	5	102,00 b B			
do. (Oberschl. Prvb.)	—	—			
do. (Starg.-Pos.)	4	—			
do. 2. Em.	4½	—			
do. 3. Em.	4½	—			
Ostpr. Südbahn	4½	101,00 G			
do. Lit. B.	4½	101,00 G			
do. Lit. C.	4½	101,00 G			
Rechte Oderuferb.	4½	102,50 G			
Rheinische	4	—			
do. v. St. gar.	3½	90,75 G			
do. 3. C. u. 58u. 60	4½	101,50 b G			
do. 3. C. u. 62u. 64	4½	101,50 b G			
do. 3. C. v. 1865	4½	101,50 b G			
do. 1869, 71, 73	4½	101,50 b G			
do. von 1874	5	—			
do. von 1877	5	101,00 b B			
do. Cöln-Cref.	4½	—			
Rb.-Nahe-St. g. 1.	4½	102,75 G			
do. St. g. C. E.	4½	102,75 G			
Schleswig-Holst.	4½	—			
Thüringer 1. Ser.	4	—			
do. 2. Ser.	4½	—			
do. 3. Ser.	4	—			
do. 4. Ser.	4½	—			
do. 5. Ser.	4½	—			
do. 6. Ser.	4½	—			
Lübeck-Büch. gar.	4	—			
Mainz-Ludwigsh.	4½	101,50 b			
do. 1875	5	104,90 G			
do. 1876	5	104,90 G			
do. 1878	5	104,80 b G			
do. 1878 2. Em.	5	104,80 b G			
Saalbahn	4½	—			
Weimar-Gera	4½	—			
Werrabahn 1. Em.	4½	95,40 B			

Pommersche	4½	98,40 b	Hamburg. 50 Thl.-L.	3½	189,50 b
Posensche	4½	98,00 G	Lübecker 50 Thl.-L.	3½	180,20 b G
Preußische	4½	98,00 G	Meininger Loose		35,25 b
Rhein. u. Westfäl.	4½	98,70 B	Oldenburger Loose	3	151,00 b
Sächsische	4½	98,50 G	Amerik. rz. 1881	6	101,90 b G
Schlesische	4½	99,70 b	do. Bonds fnd.	5	101,00 b B
Schlesw.-Holstein.	4½	98,00 b	do.	4½	—
Bad. Anl. de 1866	4½	102,00 b G	Newyork St.-Anl.	6	115,00 b G
do. St.-Eisb.-A.	5	100,20 G	do.	6	116,50 b
do.	4	97,50 b	Norweg. Anl. v. 74	4½	100,25 B
Bair. Anl. de 1875	4	97,60 b	Schwed. Anl. v. 75	4½	100,30 G
Bayern. Anl. de 1874	4½	1.2,20 b	do. Hyp.-Pfdb.	4	95,40 G
Großh. Hess. Obl.	4	97,80 G	do. do. neue	4½	94,90 G
Hamburg. St.-Anl.	4	—	do.	4	94,40 b G
do. St.-Rente	3½	85,90 b	Oest. Gold-Rente	4	70,10 b B
Lothringer Anl.	4	—	do. Pap.-Rente	4½	59,30 G
Mld. Tran.-Cert.	4	—	do. 1/4, 1/10	4	59,50 b B
Meckl. Eisb.-Sch.	3½	89,40 b	Siib.-Rente	4½	60,50 b
Sächsis. St.-Anl.	4	99,75 G	do. 1/4, 1/10	4	60,50 G
do. Rente	3	75,00 b G	Poln. Pfdb. I. Ser.	4	116,00 B
do. landw. Pfbb.	4	97,00 b	do. Cons.-L. 100 Fl.	4	334,50 b B
do.	4½	102,50 b	do. Lott.-Anl. v. 1860	5	125,50 b
Präm.-Anl. v. 1855	3½	144,25 b	do.	4	1864 300,80 b
Hess. Pr.-Sch. à 40 Tl.		267,10 b G	Pester Stadt-Anl.	6	85,00 G
Bad. Pr.-A. 1867	4	132,40 G	do. fl.	6	85,00 G
Bb. 35 fl.-Obligl.	4	175,25 G	Ungar. Gld-Rnt.	6	82,80 b B
Bair. Präm.-Anl.	4	133,20 G	do. Ap. à 10,000	6	—
Braunschw. 20 Thl.-L.	2	90,00 b G	do. Gold-Pfdb.	5	97,00 b G
Cöln-Mnd Pr-Sch.	3½	131,30 b G	do. St.-Eisb.-A.	5	82,00 b
Desf. Präm.-Anl.	3½	124,60 b	do. Loose		194 50 b
Finnländische Loose		47,90 G	Italien. Rente	5	—
Goth. Gr.-Pfdb.	5	115,50 B	do. Tabak-Obl.	6	102,00 b
do. 2. Abth.	5	113,50 b B	Rumänier große	8	106,00 B

Rumänier mittel	8	106,00 b	(N.A.) Gr. Bad. Pferdb.		105,00 G
do. kleine	8	106,00 b	Albrechtsbahn		57,50 G
Russ. Pivol.-Obl.	4	75,00 b	Dux-Bodenbach	5	79,40 G
Russ. Tals-Obl.	5	84,50 b	do. 2. Em.	5	77,30 b G
Russ. Cent.-B.-Cert-Pf.	5	77,00 b	do. 3. Em.	5	85,25 b
Russ. Engl. A. v. 1822	5	84,50 b	Dux-Prag 2. Em. fr.	4	42,00 G
do. v. 1862	5	85,00 b	Elisab.-Weltb. 1873	5	81,60 G
do. kleine	5	85,00 b	Fünfkirchen-Barcs	5	78,90 G
do. kleine	5	85,00 b	Gal. Carl-Ludw.	5	89,00 b G
do. kleine	5	85,00 b	do. 2. Em.	5	88,00 b G
do. kleine	5	85,00 b	do. 3. Em.	5	87,75 b
do. kleine	5	85,00 b	do. 4. Em.	5	—
do. kleine	5	85,00 b	Gömörer Eis-Pfdb.	5	88,50 B
do. kleine	5	85,00 b	St. Gotth. 1. u. 2. S.	5	88,00 b G
do. kleine	5	85,00 b	do. 3. Ser.	5	88,00 b G
do. kleine	5	85,00 b	do. 4. Ser.	5	86,75 G
do. kleine	5	85,00 b	Kais. Ferd.-Nordb.	5	93,00 B
do. kleine	5	85,00 b	Kaschau-Oderberg	5	70,00 b
do. kleine	5	85,00 b	Kronpr.-Rud.-B.	5	76,50 b G
do. kleine	5	85,00 b	do. von 1869	5	75,30 b
do. kleine	5	85,00 b	do. von 1872	5	74,90 b
do. kleine	5	85,00 b	Lemberg-Czernow.	5	73,70 b B
do. kleine	5	85,00 b	do. 2. Em.	5	76,80 b G
do. kleine	5	85,00 b	do. 3. Em.	5	70,50 b
do. kleine	5	85,00 b	do. 4. Em.	5	67,80 G
do. kleine	5	85,00 b	Livorno	3	250,00 b G
do. kleine	5	85,00 b	Mähr-Schles. C.-B. I. G.	5	97,00 b
do. kleine	5	85,00 b	Oest. Frzst. St. B. alte	3	364,00 b B
do. kleine	5	85,00 b	do. von 1874	3	—
do. kleine	5	85,00 b	do. Ergänzungsn.	3	347,90 b B
do. kleine	5	85,00 b	do. 2. Em.	5	102,90 b
do. kleine	5	85,00 b	do. 3. Em.	5	102,90 b
do. kleine	5	85,00 b	Oesterr. Nordwestb.	5	83,70 B
do. kleine	5	85,00 b	do. St.-B. (Lit. B.)	5	79,60 G
do. kleine	5	85,00 b	Ostrau-Friedland	5	—
do. kleine	5	85,00 b	Pilsen-Priesen	5	42,60 b G
do. kleine	5	85,00 b	Raab-Graz Pr.-A.	4	88,25 b
do. kleine	5	85,00 b	Reichenberg-Pard.	5	74,50 b
do. kleine	5	85,00 b	Schweiz. Union Pr.	4½	90,40 G
do. kleine	5	85,00 b	Südbahn (Lomb.)	3	252,75 b
do. kleine	5	85,00 b	do. neue	3	253,10 b
do. kleine	5	85,00 b	do. Obligat.	5	88,40 G
do. kleine	5	85,00 b	Theißbahn	5	80,10 b G
do. kleine	5	85,00 b	Ung.-Gal. Verb.-B.	5	67,75 b
do. kleine	5	85,00 b	Ung.-Nordostbahn	5	66,50 b

(N.A.) Chic. St. M. g.	7	100,00 b	Dux-Bodb. Gp.-A. B.		—
Kansas-Pacific	4	46,25 b